

treten schwerer Sturmseen in den atlantischen Überwinterungsgebieten Nahrungsanfall und -aufnahme für die Art so beeinträchtigt hat, daß geschwächte Stücke die Bindung an das Hochseemilieu verloren und ein Spiel des Sturmes wurden, ist zunächst noch offen; dies kann aber in den Auswirkungen der Witterung auf die Verbreitung von *Rissa* mitgewirkt haben. Verfasser traf (am 4. März) 1923 *Rissa*, überwiegend juv., nach ausgedehnten, zum Teil orkanartigen Winterstürmen westwärts bis 32.36 N 46.44 W, also bis halbwegs zwischen den Azoren und den Kleinen Antillen. Bei den Zirkulationsverhältnissen des Winters 1954/55, vor allem den häufigen Oststürmen nördlich der Linie Irland—Neufundland, dürfte man erwarten, daß sich Dreizehenmöwen europäischer Herkunft häufiger als sonst im Neufundlandraum oder vor den nördlichen Küstenstrichen Nordamerikas gezeigt haben.

H. Seilkopf, Seewetteramt Hamburg

## Schriftenschau

### Zug im Schwimmen

ANDERSON, TORE. Simflyttning hos skäggdopping (*Podiceps cristatus*) och gråhakedopping (*P. griseigena*). (Migration by swimming in two *Podiceps* species.) Vår Fågelvärld 13, 1954, S. 133—142. — Die beiden genannten Lappentaucher ziehen an der Upplandküste (59.58 N 18.55 E) gegenüber den Ålandinseln von August bis Oktober in kleiner Zahl durch, und zwar vielfach (genaue Zahlen) im Schwimmen etwa aus NE (Karte) und dann küstenlängs südwärts, stündlich etwa 2 km zurücklegend. (Auch *Colymbus arcticus* und *C. stellatus* waren gelegentlich beteiligt; dazu siehe Vogelwarte 1954, S. 72.) In einem Fall konnte bestätigt werden, daß die *Podiceps* mit ihrem Richtungsschwimmen einen nächtlichen Überseezug fortsetzen. Während im Schrifttum niedergelegte Fälle von Schwimmzug (nähere Angaben) sich auf ungünstige Wetterlagen offenbar mit Hintanhaltung des Flugzuges beziehen, handelt es sich nunmehr um Nachtzieher, die „a semi-regular behaviour in the diurnal ‚lower phase‘ of the migratory rhythm“ zeigen.

### Geschwindigkeit und Höhe; Hochgebirgszug

MEINERTZHAGEN, R. The speed and altitude of bird flight (with notes on other animals). Ibis 97, 1955, S. 81—117. — Umfangreiche tabellarische Unterlagen in Fortsetzung früherer Arbeiten (Ibis 1920, 1921). Im wesentlichen bestätigen die neu gesammelten, zum Teil vom Verfasser selbst mit ausreichenden Hilfsmitteln erzielten Befunde das Bekannte — man muß hinzufügen: soweit erkennbar, denn bei der Geschwindigkeit fehlt es in den meisten Fällen an den notwendigen Windangaben. Immerhin ergeben sich einige neue Punkte: Beim Zug sind die Vögel meist geschwinder als beim gewöhnlichen Flug. Ausgesprochene Zugbummler sind allerdings *Accipitres* und *Laridae*. Heimfliegende Brieftauben zeigen offenbar Vogelzugeile. Alle Vögel, ausgenommen schwere Arten mit kleinen Flügeln, haben eine erhebliche Geschwindigkeitsreserve, ja können die Schnelligkeit verdoppeln, indem sie schnellere Flügelbewegungen ausführen. Der Verband scheint schneller zu fliegen als der Einzelvogel. Rätselhaft ist die offenbare Tatsache, daß Vögel bisweilen erfolgreich gegen einen ihre Eigengeschwindigkeit übertreffenden Gegenwind angehen, ohne zurückgeworfen zu werden (Beispiele). Bei ruhigem Wetter und ohne Sturzbeschleunigung ergaben sich als größte Geschwindigkeiten in m. p. h.: Brieftaube 94,3 und 82, *Pluvialis apricarius* 62, *Archilochus colubris* 60, *Anas platyrhynchos* 60, *A. apus* 57. — Bei den Höheangaben sind vor der Mondscheibe erzielte Befunde aus guten Gründen unberücksichtigt geblieben. Auch hier werden die alten Ergebnisse bestätigt und durch weitere Einzelheiten ergänzt. Wichtig ist der Nachweis, daß zwar GÄRKES abwegige Zahlen nicht erreicht werden, immerhin heute in Einzelfällen größere Höhen anerkannt sind als noch vor kurzem, wobei gewiß meteorologische Faktoren im Spiel sind. Verfasser setzte die Versuche von v. LUCANUS fort und ließ ein Geiermodell (2390 mm) hochschleppen. Es war eben noch bei 4700 Fuß erkennbar und ab 5800 ohne Glas unsichtbar. Eine dritte Tabelle macht ausführliche Angaben über die Zahl der Schwingenschläge in der Minute bei vielerlei Arten, und endlich werden Geschwindigkeitsangaben für Säuger, Reptilien und Insekten zusammengestellt.

MITCHELL, K. D. G. Aircraft observations of birds in flight. Brit. Birds 48, 1955, S. 59—70. — Eine ganze Anzahl sorgfältig wiedergegebener Einzeldaten spricht dafür, daß Höhen von 500 Fuß in Westeuropa von fliegenden Vögeln nur in geringem Umfang erreicht oder gar überschritten werden. Meteorologische Zusammenhänge ließen sich nicht befriedigend herausstellen. Weiterarbeit ist notwendig.

P. G. (GÉROUDET, PAUL). Des oiseaux migrants trouvés sur le glacier de Khumbu dans l'Himalaya. Nos Oiseaux 22, 236, 1954, S. 254. — Nach vorgelegtem Farbbild handelt es sich bei zwei am 21. 4. 1952 von der Everest-Expedition auf dem Khumbu-Gletscher, rund 5000 m hoch, gefundenen Vögeln um *L. limosa* und *Anas acuta*. Der fragliche Gletscher verläuft N—S und begünstigt einen Luftstrom herab vom Khumba-La (6100 m) zwischen Everest (8840 m) und Purnori (7068 m).

### Zug einzelner Arten (ohne Ringfunde)

ARNOULD, M., et Mme. J. CANTONI. Note sur la présence du Fou de Bassan (*Sula b. bassana*) sur les côtes tunisiennes. Bull. Soc. Sci. Nat. Tunisie 7, 1954, S. 135—137. — Zusammenstellung der sich teilweise etwas widersprechenden Berichte über das Auftreten des Tölpels am Mittelmeer (auch in Hinsicht auf das Lebensalter) und Aufzählung einiger neuer Beobachtungen.

BROEKHUYSEN, G. J., and W. P. STANFORD. Display in Ringed Plover (*Charadrius hiaticula*) while in the Winter Quarters. Ostrich 26, 1955, S. 41—43. Mit 2 Zeichnungen. — Zwischen 30. Januar und 7. April wurden mehrfach Balz und jedenfalls Imponiergehabe bei Sandregenpfeifern im Kapgebiet beobachtet.

DICKENS, R. F. The passage of Black Terns through Britain in spring 1954. Brit. Birds 48, 1955, S. 148—169 (Karten). — Nach einem Anfang ab Mitte April fand vom 8. bis 12. Mai 1954 eine außerordentlich starke Wanderung von *Chlidonias niger* in England statt, und zwar in Richtung E und NE, vom Westen der Britischen Inseln zur Ostküste. Beim Vergleich dieses Zuges mit früheren Großbewegungen ergibt sich, daß ein Temperaturanstieg im iberischen und Biskayagebiet vorausgegangen war und auf den Britischen Inseln E- und NE-Winde herrschten. Es wird angenommen, daß östliche Winde die Trauerseeschwalben von ihrer üblichen Strecke westwärts in die Biskayabucht getragen hatten.

FALLS, J. B., E. A. FALLS, R. HARKNESS. Turnstones migrating over the North Atlantic. Ibis 97, 1955, S. 156—158. — Bei einer Schifffahrt vom 25. bis 27. August 1953 ungefähr auf 56 N und zwischen 36 bis 14 W beobachteten die Verfasser insgesamt 67 *Arenaria interpres*, so daß man von einem beträchtlichen Transatlantikzug etwa West nach Ost sprechen kann. Die Karte zeigt die Hochseefunde anderer Beobachter an 12 Punkten, wozu im Text noch weitere Angaben kommen. Sie zeugen von einem starken Auftreten im Raum zwischen Island und den Britischen Inseln, aber auch westlich davon aus Richtung Grönland. Zahlreichen Beobachtungen im August/September stehen nur 2 im Frühjahr gegenüber, ohne daß es da an Aufmerksamkeit gefehlt hätte. Daß so, wie SNOW 1953 für *Oe. oenanthe leucorroha* annahm, im Frühjahr eine mehr nördliche Strecke verfolgt wird, läßt sich bisher nicht erweisen. Man beachte, daß unser europäischer Steinwürger nicht nur bis Grönland, sondern nach neuer Angabe (GODFREY 1953) sogar bis Ellesmere Island nistet, und es entspricht anderen Beispielen, daß diese Vertreter der Ostrasse beim Wegzug zur Alten Welt streben. Die altweltliche Rasse wintert bekanntlich von den gemäßigten Nordbreiten bis Südafrika und Australien. — Der Berichterstatter möchte diese beachtenswerten Angaben durch Hinweis auf die Ringfunde ergänzen. Ein Finnländer war Ende 9. in Rabat [469]. Die Revtangen-Durchzügler (die HOLGERSEN in Bird-Banding 1953 (53/7) kartenmäßig zusammengestellt hat) reichen bis Dakar [365], wohin auch ein französischer Durchzügler geriet [329], und zu den Kanaren [478], während ein anderer norwegischer Gast in der Provinz Littoria endete [356]. Ein Neujahrsbesucher von Irland war zur Brutzeit 3 Jahre später in NW-Grönland, 72.15 N 56 W [397, 435]. (Zwischenbemerkung: Dies ist für diese Art bis jetzt die einzige Grönland-Verbindung durch einen Ringvogel; die Angabe in Vogelwarte 1954, S. 47, ist zu berichtigen, denn der Berichterstatter las SALOMONSENS Angabe über grönländische Steinschmätzer falsch.) Dagegen war ein Revtangen-Wegzügler zur Brutzeit in Island [427]. Endlich sei noch auf Drost's Mitteilung über einen Helgoländer Durchzügler verwiesen, der nach 25 Stunden 820 km entfernt am Ärmelkanal getroffen wurde (Vogelzug 1935, S. 132). Man sieht also, wie leistungsfähig und also wohl auch für Hochseezug geeignet diese Art ist. — Das Einzugsgebiet dänischer Durchzügler reicht bis zum Weißen Meer (SALOMONSEN, Fugletraekket og dets gæder, Kopenhagen 1953, S. 153).

(MACLEAN, G.) House Sparrows spreading into Basutoland. Ostrich 26, 1955, S. 46. — Vorkommen nunmehr in Roma und Teyateyaneng, zahlreich brütend um Westminster. E. Schüz

MOLTONI, E. È la Rondine montana — *Ptyonoprogne rupestris rupestris* (Scopoli) — *sedentaria* in parte, ovvero eccezionalmente invernale, in Lombardia? Riv. Ital. Orn. 25, 1955, S. 132—134. — Winterbeobachtungen von Felsenschwalben in den italienischen Alpen (bei Cuneo, bei Como, am Gardasee und bei Sondrio). G. Zink

NOLL, HANS. Zum Vorkommen des Silberreiher, *Casmerodius (Egretta) albus*, in der Schweiz. Orn. Beob. 52, 1955, S. 49—52. — Bericht über 9 Beobachtungen seit 1900 (davon 8 seit 1940); eine zehnte im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet siehe hier S. 60. Vergleiche auch die Zusammenstellung der Ringfunde durch R. KUHK (hier S. 54).

PYNNÖNEN, ALPI. Beiträge zur Kenntnis der Lebensweise des Haselhuhns, *Tetrastes bonasia* (L.). Papers on Game Research, Nr. 12, Helsinki 1954, 90 S. — Eine treffliche ökologische Monographie des Haselhuhns in Finnland, mit Behandlung aller wichtigen Punkte. Wanderungen lassen sich sowohl im Herbst wie im Frühjahr feststellen, doch gilt die Art mit Recht als im wesentlichen standortstreu. In Sibirien ist der ökologische Druck allerdings stärker und kommen dementsprechend zugartige Bewegungen vor. Der Verfasser, der klassische Untersucher der Spechte in Finnland, stellt Vergleiche zwischen diesen und dem Haselhuhn heraus.

WALLER, R. H. Reverse Migration of Black Terns off Italy. Ibis 97, 1955, S. 145. — Am 23. Mai wohl 1954 strömten 11.30 bis 13.30 Uhr an der Westküste Italiens, 40 km S Rom (Lavinio), 200 bis 250 *Chlidonias niger* geraden Flugs bei ruhiger See küstenlängs SE-wärts.

WILLIAMSON, KENNETH. The migration of the Iceland Merlin. Brit. Birds 47, 1954, S. 434—441. — Nachdem A. BUTTERFIELD in einer vorausgehenden Arbeit gezeigt hatte, daß der Merlin von Island und Färöer als *Falco columbarius subaeson* von *F. c. aeson* in Skandinavien abzutrennen ist, behandelt WILLIAMSON mit 1 Graphik und 5 Wetterkarten den Zug der Island-Färöer-Rasse, die die Fair-Insel berührt, mit genauen Angaben des kalendrischen Ablaufs. 1953 wurde die Wetterabhängigkeit genauer untersucht: Die Bewegungen im August sprechen für einen Zug nach SE bei beruhigter Wetterlage, während zu anderer Zeit mit dem Wind geflogen wurde. Klarer Himmel und Windstille dürften zum Überseezug anreizen, und diejenigen Druckverteilungen sind günstig, die diese Voraussetzungen schaffen.

### Weißer Storch

MÖLLER, JOHANNES. Im Storchennparadies. 64 S., 23 Abb., 8°. Buchverlag Heinrich Möller Söhne, Rendsburg 1953. Geb. 2,40 DM. — Dieses Paradies ist die Landschaft Stapelholm in Schleswig-Holstein, wo die Gemeinde Bergenhusen mit 59 Horstpaaren 1939 und 22 Horstpaaren 1953 die bestbesetzte Ortschaft Deutschlands und wohl Mitteleuropas darstellt; im Wechsel dieser Zahlen spiegelt sich die ganze Tragik des Absinkens unserer Storchbestände. Es ist daher höchst erwünscht, daß der Bearbeiter dieses Gebiets in einem volkstümlichen, besonders für die Schule wertvollen und ansprechenden Büchlein die Storcherelebnisse im Jahreslauf und mit enger Beziehung zum Menschen darstellt, wobei die Beringung und die Wichtigkeit der Ringfunde einen wesentlichen Teil ausmacht.

SIEWERT, HORST. Störche. Erlebnisse mit dem Schwarzen und Weißen Storch. Neu herausgegeben und ergänzt von ROLF DIRCKSEN. C.-Bertelsmann-Verlag, Gütersloh 1955. 8°, 246 S., 31 Tafeln. 6,85 DM. — Daß das klassisch zu nennende Störche-Buch von SIEWERT nunmehr — in neuem Format und in bester Ausstattung — neu herausgekommen ist, erscheint mir als ein Lichtpunkt in dem nicht immer erfreulichen Strom unserer Übererzeugung an Büchern. ROLF DIRCKSEN ist der richtige Herausgeber, der sich behutsam des Textes angenommen und ihn durch drei wichtige Kapitel ergänzt hat. Anfangs werden wir in den Lebensgang des zu früh verstorbenen Naturschilderers und -photographen SIEWERT eingeführt — ein schönes Denkmal —, und am Schluß werden Verbreitung, Bestand, Zug usw. des Weißen Storches nach neuem Stand behandelt. Auch wer seinerzeit SIEWERTS Buch genau gelesen hat, greift wieder nach diesen köstlichen Schilderungen, die den kritischen Beobachter wie den warmherzigen Naturfreund in gleicher Weise kennzeichnen. Schon damals waren viele der uns heute bewegenden Fragen erkannt und gut gedeutet, und manche der damaligen Fragen sind noch heute offen oder nicht weiterverfolgt, so der beim Schwarzstorch vermutete Unterschied der Geschlechter in der Fähigkeit, die kleinen Jungen mit dem richtigen Futter zu versehen. (Wir sind geneigt, auf S. 104 einen individuellen Fall, vielleicht auch einen Reifemangel eben dieses ♂ zu sehen — aber die Frage ist eben noch zu lösen.) So erfreut das Buch alte und junge, sachkundige und noch nicht eingeführte Storchfreunde, und je seltener unser Adebar wird, desto kostbarer erscheint uns ein solches Buch.

### Küstenvögel

PHILIPP, K. Das Bad der Tausend Möwen. Meine Erlebnisse auf einer Seevogel-freistätte. 48 Tafeln mit Naturaufnahmen und Textzeichnungen. 182 S., 8°. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 10,80 DM. — Für Laien — für die es ja wohl geschrieben ist — bildet dieses Buch mit seinen sehr guten Photos sicher eine unterhaltende und lehrreiche Lektüre. Ornithologen, Biologen usw. bedauern, daß man nicht den Weg gefunden hat, einige dem Text anhaftende Mängel auszumerken, indem man rechtzeitig Fachleute um Stellungnahme und Drucksatz gebeten hat. Die Mantelmöwe kann man wohl kaum als Brutvogel Trischens vermuten (die Heringsmöwe hat schon dort gebrütet). Daß der Flußregenpfeifer (nicht der Sandregenpfeifer) als Brutvogel angegeben wird, ist sehr erstaunlich. Ein „dunkles Schnäbelchen“ kommt ja auch bei unreifen Sandregenpfeifern in der Zeit Juni / Anfang Juli vor. Nähere Mit-

teilungen über die Feststellung einer Brut werden nicht gemacht. Von den Silbermöwen brüten in letzter Zeit nur rund 13 000 Paare an der deutschen Nordseeküste. R. Drost

VOIPIO, PAAVO. Über die gelbfüßigen Silbermöwen Nordwesteuropas. Acta Soc. Fauna et Flora Fenn. 71, 1954, 1, 1—56. — Die auffallende Bestandszunahme gelbfüßiger Silbermöwen als Brutvögel finnischer Binnenseen und Moore (allerdings auch in Kolonien der Meeresküste) während der letzten Jahrzehnte ist Folge eines Zuzuges aus fremden Populationen, nach Ansicht des Verfassers aus Südosteurasiens, was u. a. aus der Bindung dieser Form an typische Binnenlandsbiotope abgeleitet wird. Als Entwicklungszentrum nimmt Verfasser den aralo-kaspischen Raum an, der von der Silbermöwe, offenbar infolge von Trockenperioden, nach NW hin verlassen worden sei. Es handelt sich nach Verfasser also sicher nicht, wie bislang angenommen, um eine Eismeer-Silbermöwe *omissus*, sondern um eine Form der *cachinnans*-Gruppe. Interessant ist, daß sich also im finnischen Raum nicht nur die Nominatrasse, sondern anscheinend auch *L. a. cachinnans* gegenüber *L. fuscus* schroff isoliert hält. Für Verfasser ergibt sich eine Modifikation der Vorstellung von STRESEMANN-TIMOFÉEFF (1947) dahingehend, daß die Grenze zwischen den beiden Ausbreitungswellen *cachinnans* und *argentatus* zwischen den Rassen *taimyrensis* und *birulae* (neuerdings = *vegae*) im Norden und zwischen *mongolicus* und *vegae* im Osten (also nicht, wie bei STRESEMANN-TIMOFÉEFF, zwischen *vegae* und *smithsonianus*) zu ziehen sei. — Die Gebietsangabe im Titel erscheint dem Referenten insofern etwas irreführend, als es sich ja doch um gelbfüßige Silbermöwen Nordosteuropas bzw. Nordeuropas handelt. F. Goethe

VOIPIO, PAAVO. Beobachtungen über die Silbermöwe, *Larus argentatus* Pont., am Groß-Saimaa und ihre Beziehungen zu den anderen Möwenvögeln. Ornis Fenn. 31, 1954, 57—80. — Nistökologie der in Zunahme befindlichen Population gelbfüßiger Silbermöwen am großen Binnensee Saimaa, die nach Verfasser der *cachinnans*-Gruppe angehören. Wie schon BERGMAN 1951 festgestellt hat, fand auch Verfasser, daß Silbermöwe früher als Heringsmöwe alarmiert, wenn sich der Mensch im Boot einer Kolonie nähert. Die Fluchtdistanz ist also bei *L. fuscus* geringer. Die Angriffe der Heringsmöwe auf eindringende Menschen waren — im Gegensatz zu RICHTER 1938 — ebenfalls recht erheblich und von Lauten begleitet (*gagagag!*). Diese Abweichung der Befunde des Verfassers können nach Ansicht des Referenten darauf beruhen, daß RICHTER den allgemein lautereren Alarm (z. B. das eigentliche Erregungs-*ki'u*) der Silbermöwe mit dem ohne Zweifel allgemein lautschwächeren Verhalten bei *L. fuscus* vergleicht. Der Ruf *gagagag* darf nach Referent mit dem Alarm-*ki'u* nicht ohne weiteres verglichen werden, weil er eine andere Funktion besitzt! Wesentlich indessen sind Unterschiede zwischen Sturzangriff von *fuscus* und *argentatus*, auf die Verfasser aufmerksam macht: Während die Silbermöwe die Füße nach hinten an den Unterschwanz legt, „fahren“ die Heringsmöwen „das Fahrgestell“ aus. Ihr Sturzflug erfolgt steiler, was vermutlich mit der anderen Flächenbelastung der schmalschwingigen Heringsmöwe in Beziehung steht. Bezüglich der Rufunterschiede zwischen Heringsmöwe und Silbermöwe scheinen sich die Binnenlands-Silbermöwen ähnlich zu verhalten wie die Nominatform. Es wäre im Zusammenhang mit dem Problem der Rassenzugehörigkeit und Herkunft dieser finnischen Binnenseepopulation außerordentlich wichtig, in Zukunft auch zu prüfen, ob die Stimmlaute der Binnen-Silbermöwe feine Unterschiede gegenüber der Nominatrasse zeigen. F. Goethe

### Star (*Sturnus vulgaris*)

Es gingen voraus: SCHÜZ, Vordringliche Fragen über die Lebensgeschichte des Stars (16, 1951, S. 41—44), ferner die Besprechungen über HOLGERSEN, Zug norwegischer Stare (1950, S. 256), über LACK, Naturselektion und Familiengröße, LACK und SCHIFFERLI, Lebensdauer (1952, S. 130), über VERHEYEN und LE GRELLE, Belgische Beringungsergebnisse (1954, S. 59). Erwähnt sei auch SCHIFFERLI, Aus dem Leben des Stars (Ber. 1947, zu Händen der „Gem. der Freunde der Schweiz. Vogelwarte Sempach“, ohne Jahr, 16 S.), ferner SCHÜZ, Schlußbericht über die Starsiedlung Rossitten (J. Orn. 94, 1953, S. 31—35). Nicht berücksichtigt sind morphologische Beiträge wie B. KESSEL, Criteria for sexing and aging European Starlings (Bird-Banding 22, 1951, S. 16—23), und L. C. STEGEMAN, Variation in a flock of the European Starling (Auk 71, 1954, S. 179—185). — Entgegen dem üblichen berichten wir hier noch über zwei ältere Erscheinungen (BULLOUGH), da sie im Gesamtzusammenhang besonders wichtig sind. Herausgeber

BULLOUGH, W. S. (I) The reproductive cycles of the British and the continental races of the Starling (*Sturnus vulgaris* L.). Phil. Trans. Roy. Soc. B, 231, 1942, S. 165—246. — (II) Physiological races and nomenclature. Ibis 87, 1945, S. 44—48. — (I): Ein vielseitiger Vergleich der in England überwinterten einheimischen und der vom Festland zugewanderten Stare. In zwei Jahren wurden 786 Stare geschossen und vor allem ihre Keimdrüsen morphologisch und histologisch untersucht (ausgezeichnete Mikrophotos und Zeichnungen). Gonadenwachstum setzt bei adulten englischen Staren 4 Monate früher ein als bei kontinentalen (September / Oktober gegenüber Januar / Februar), bei diesen

bedeutend stärkere Reduktion im Sommer. Bei britischen ♂♂ erste Spermatozoen Anfang März, bei kontinentalen nicht vor ihrem Abzug Mitte März. Parallel mit der Gonadenentwicklung gehen verschiedene morphologische und Verhaltensmerkmale. So erfolgt die durch männliches Geschlechtshormon hervorgerufene Gelbfärbung des Schnabels bei britischen ad. ♂♂ von Oktober / November bis Januar, bei kontinentalen von Januar bis nach Mitte März; bei ♀♀ stärkere Variabilität, Umfärbung b e g i n n Oktober bis Dezember bzw. Februar bis nach Mitte März. Durch häufiges Befliegen der Nisthöhlen wetzen Briten weiße Spitzen des Kehlgefieders schon bis Januar / Februar ab, Festlandsstare erst nach ihrem Abzug aus England. Im Gegensatz zu den meisten kontinentalen Populationen sind die englischen Stare Standvögel, die höchstens im ersten Lebensjahr in beliebiger Richtung ausstreuen, danach auch im Winter sehr ortstreu sind. Ihr Interesse an den Niststätten erlahmt lediglich im Hochsommer für kurze Zeit. Im Winter schläft die Mehrzahl in Nisthöhlen, singt auch und zeigt sonstiges Balzgebaren. Die Festlandsstare interessieren sich außerhalb der Brutzeit nur im September kurz für die Niststätten und wandern dann ab; sie übernachten in England stets in großen Massenschlafplätzen. (Nach FREITAG allerdings auch in Wetzlar regelmäßiges Nächtigen in Nisthöhlen und Fortpflanzungsverhalten während des ganzen Winters. Ref.) Verfasser vermutet erbliche Verschiedenheit beider Typen im autonomen Rhythmus der Tätigkeit des Hypophysenvorderlappens. Er erörtert Abhängigkeit des Zuges von der Geschlechtshormonsekretion: Abzug bei fehlendem, Rückzug bei wiederauftretendem Stimulus. (Nach PUTZIG und anderen ist allerdings kaum direkte Abhängigkeit von Gonaden anzunehmen, sondern unmittelbare Steuerung durch Hypophyse. Ref.) Interessant der Gedanke, daß der nach N führende Frühsommerzug Schweizer Jungstare auf Ausschüttung von Sexualhormon sofort nach dem Ausfliegen zurückzuführen sein könnte. — Auf Grund der angeführten physiologischen Unterschiede, die ein Vermischen der in England überwinterten Typen verhindern, schlägt Verfasser vor, die britische Form als Subspecies *Sturnus vulgaris britannicus* von der kontinentalen abzutrennen. In (II) wiederholt er diese Forderung mit dem Hinweis auf die überragende Bedeutung gerade physiologischer Merkmale für die Rassen- und Artbildung. Den in der Nomenklatur von Invertebraten längst üblichen physiologischen Rassen dürfe sich auch die ornithologische Systematik nicht länger verschließen.

H. G. Wallraff

Anmerkung der Herausgeber: Dieser Vorschlag einer namentlichen Kennzeichnung ökologischer Einheiten in der Form der ternären Nomenklatur hat eine Reihe von Stimmen ausgelöst und ist im wesentlichen auf Ablehnung gestoßen. Es würde noch mehr als bei den morphologischen Subspecies zu einem Ballast an oft umstrittenen Namen kommen. Die Aussage über das Verbreitungsgebiet dürfte in der Tat genügen.

KESSEL, BRINA. Distribution and migration of the European Starling in North America. Condor 55, 1953, S. 49—67. Viele Karten. — Der Star hat sich seit seiner ersten Festsetzung in der Stadt New York 1890/91 weit ausgebreitet, bis zum Osten der Südküste, bis Colorado und Montana, und die Winterfunde, die der Ausbreitung offenbar bahrend vorausgehen, reichen jetzt bis zur Westküste (6 Karten\*). Die Verfasserin hat aus der Kartei des Fish and Wildlife Service alle Ringfunde über 100 Meilen geprüft und (leider bei zu winzigem Maßstab) dargestellt. Es herrscht vielfach eine Mischung von Zug- und Standvögeln. Die Winterer in Ithaca (N. Y.) bestehen zu 60% aus letzteren, und die Brutstare von Chicago und NW-Indiana sind weitgehend resident. Im übrigen ergibt sich eine offenkundige Unabhängigkeit von aus Europa mitgebrachten Zugrichtungen (die wirkliche Heimat der eingeführten Stare ist ja leider nicht bekannt; Berichterstatter). Die Stare erweisen sich als plastisch und nehmen beim Zuge angeblich Flußtäler, Seen- und Küstenebenen wahr. Die im Bereich der Ostküste wohnenden Stare halten sich den topographischen Verhältnissen entsprechend auf einer etwa nordsüdlichen Strecke. Westlich des Appalacheengebirges ist dies anders: Wenn man die Stare im Raum der großen Seen am Brutplatz oder in den Mittelweststaaten wie Tennessee oder Arkansas im Winterquartier bringt, ergibt sich eine ausgeprägte NE—SW-Achse. Landschaftliche Hindernisse finden sich hier nicht. (Auffallenderweise wird dem Ozarkplateau, Grenze Missouri—Arkansas, eine gewisse ableitende Bedeutung zugebilligt.) In einem besonderen Abschnitt werden Abweichungen behandelt, so gegensätzliches Zugverhalten (Stand-, Zugvogel) bei Nestgeschwistem und die größere Beweglichkeit der Jungvögel gegenüber Alten, ferner die Rolle des Spätreflens. Gerade Jungstare zeigen ein äußerst variables Verhalten und wenig Schematismus. Die Arbeit berücksichtigt auch die europäischen Befunde (aber keineswegs erschöpfend) und stillt unsere Neugier über eine für die Starstudien brennende Frage; man muß hinzufügen: soweit beim jetzigen Stand der Ermittlungen möglich. Auch in Amerika sollten noch mehr als bisher Untersuchungsstellen, verteilt nach Klimagebieten, eingesetzt werden.

KESSEL, BRINA. Second Broods in the European Starling in North America. Auk 70, 1953, S. 479—483. — Da in Amerika bisher über die Brutenzahl des Stars

\* Eine gute Ausbreitungskarte findet sich auch bei WING, Auk 1943; sie ist abgedruckt in dem empfehlenswerten Heft von A. SCHIFFERLI, Aus dem Leben des Stars, Bericht 1947 der Schweizer Vogelwarte Sempach (16 Seiten).

recht unglauhbare Angaben verbreitet waren (siehe Hinweis in SCHÜZ, Vw. 16, 1951, S. 41), kommt diese Untersuchung sehr erwünscht: Zweitbruten sind in einem gewissen Gebiet nicht selten, nach der Zweigipfligkeit der Brutkurve wahrscheinlich bis 46.20 N in Michigan (vielleicht sogar bis 48 N 95 W). In Ithaca (N. Y.) haben von 193 bis 1951 beringten ♀♀ 40 nach erfolgreicher Erstbrut eine Zweitbrut unternommen (10 mit Erfolg in 2, eines ebenso in 3 Jahren); das sind Mindestzahlen, und Verfasserin rechnet tatsächlich mit 93% Zweitbruten in diesen Jahren in Ithaca. Bemerkenswerterweise unternahmen 1950/51 in 5 Fällen (2 Ringvögel dabei) sogar einjährige ♀♀ eine Zweitbrut, die allerdings nicht zum Flüggewerden kam. Die in Deutschland und den Niederlanden besprochenen Bedingungen für die Brutenzahl konnten aus Mangel an kennzeichnenden Wetterabweichungen in Nordamerika bisher nicht bestätigt werden. Die Arbeit enthält auch sonst beachtliche phänologische Angaben über den Star im nordamerikanischen Westen.

KESSEL, BRINA. Dates on egg laying of the European Starling in relation to environmental factors, especially temperature. Abstracts of papers. The Amer. Ornith. Union 72. stated meeting, Madison, Wisconsin, Sept. 8—12, 1954, Vortrag No. 4. — Erstgelegebeginn im Osten von USA ändert vom 15. März (30.30 N) bis 15. Juni (50.12 N); Übergang fließend, mit Verspätung von 20 bis 30 Tagen bei je 10° Nordwärtsrücken. Licht (besonders im Süden) und örtliche Klimafaktoren geben den Ausschlag. Die örtliche Variation läßt eine enge Beziehung zur Temperatur erkennen.

(R 279) SCHNEIDER, WOLFGANG. Beitrag zur Lebensgeschichte des Stars. Beitr. Vogelk. 3, 1952, S. 27—52. — Auswertung der (meist eigenen) Ringfunde aus dem Raum Leipzig auf Verbleib (noch Mitte Oktober Nistkastenbesuch) bis Nordafrika. Bei heftigem Nachwinter noch 13. März (1928) Massierung in Nistkästen mit späterem Fund in Weißwasser (Lausitz). Jungvogel vom Ort zweijährig am 15. Mai 100 km entfernt. Anfang Juli Jungstare der Maibruten an den Nistkästen; die herbstlichen Besuche betreffen Alte, Junge des Vorjahres und des gleichen Jahres. Noch kein Brutnachweis von Einjährigen, trotz der Feststellungen von CREUTZ für Pillnitz, KRÄTZIG für Burkhardtsdorf, BERNDT für Braunschweig usw.; zahlreich aber Vorjährige am Kasten schon ab 5. März (21 Angaben). Kein Frühlommerzug. Viele Nachweise von Ortstreue jung und alt Beringter. Von 13 Brut-♀♀ 1951 brüteten 7 ein zweites Mal, von 16 ebenso 1952 sind 8 mit Zweitbrut nachgewiesen, während 1950 Spätbruten und damit Zweitbruten fehlten. In Verfolg von LACK und SCHIFFERLI wird sodann der Größenunterschied der 1. und 2. Brut geprüft (nach 1094 269 Junge). Vermehrungsrate Schweiz : England : Leipzig = 5,83 : 4,65 : 5,19 (= 1 : 0,8 : 0,9). Weiterhin werden die Sterblichkeitszahlen behandelt. Darüber hinaus viele wichtige Einzelheiten.

(53/13) SMITH, CLIFFORD J. Observations on starling natural history, based on the work and observations of members of Bootham School Nat. Hist. Club 1953. Vielfältigung, 66 S.; auch als (nun vergriffenes) „booklet“ zu 2 s. 6 d. erschienen. — Eine sehr beachtliche, gute Gemeinschaftsarbeit aus einer Schule in York, Ergebnis 25jähriger Beringung mit besonderer Intensivierung in den letzten Jahren, aber auch Übersicht über andere britische Untersuchungen und diejenigen KLUYVERS, während z. B. die deutschen Ergebnisse nicht bekannt sind. Sie hätten vielleicht noch einiges klären können, so die Frage der Unreifen, die anscheinend nicht erfaßt sind, obwohl mitfütternde Fremd-♂♂ gesehen wurden. Zunächst werden gründlich die Schlafplätze abgehandelt. Im morphologischen Abschnitt wird zum Thema der physiologischen Rassen beigetragen, mit eigenen Zeichnungen und tabellarischen Aufgliederungen; Gewichtsüberschnitte aus verschiedenen Tageszeiten. Nach Fang und Beringung die Ringfunde (mit Graphiken und Karten), wobei die nest- und winterberingten, die Inlandstare und die Auslandsfunde für sich behandelt sind. Es wird beim Zuzug eine die mittlere Nordsee freilassende Nord- und Südstrecke angenommen, was wohl noch sehr der Prüfung bedarf. Ein Jahreslaufabschnitt bringt die einheimischen Winterstare und die Entfaltung des Brutlebens. In der Fortpflanzungsbiologie manche wichtige Einzelheiten, so bei den Jungenwägungen und beim „Dawn-to-Dusk-Watch“ zur Brüte- und Aufzuchtzeit. Fütterungsfrequenz bis zum 10. Tag ansteigend, für den Einzelvogel bei kleineren Bruten günstiger als bei größeren. Bei der Behandlung der Zweitbruten konnten anscheinend keine Ringvögel als Zeugen dienen. Wirklich eine bemerkenswerte Schule, aus der eine solche planmäßige Studie ihren Ausgang nimmt!

(R 277) WALLRAFF, HANS G. Beobachtungen zur Brutbiologie des Stares in Nürnberg. J. Orn. 94, 1953, S. 35—67. 5 Darstellungen. — Die gründliche Untersuchung an 6 Nistkästen 1948 bis 1951 vertieft die Rossittener Beobachtungen in mehreren Punkten (Reviererwerb, Zeigen, Paarbildung — ebenfalls ein Fall von Bigynie —, Nestbau, Eiablage, Brüten, Schlüpfen, Aufzucht, Ausfliegen usw.). Für die Copula sei nicht dem ♀, sondern dem ♂ die Initiative zuzuschreiben, das einen besonderen verhaltenen Lockgesang ertönen läßt. Unter den Abweichungen gegenüber Rossitten sei die lange Dauer der Brutraten hervorgehoben: Nicht rund halbstündig (oft viel kürzer) wie in Rossitten, sondern durchschnittlich 45 Minuten und sogar mehrfach 2 bis 3 Stunden. Die offenkundigen Einjährigen betreiben ebenso wie in Rossitten die störenden Nestbesuche als nachhinkendes Erwachen des Reviererwerbs (Füttern

hier nicht beobachtet). Die Mehrzahl der Spätbruten werden als Erstbruten Einjähriger angesehen (Beweis steht aus). Eine Zweitbrut ♀ 1950 ist erwiesen, in einem anderen Fall ♂ 1951 blieb es beim Beginn.

WINTERBOTTOM, J. M., and R. LOVERSIDGE. The European Starling in the South West Cape. Ostrich 25, 1954, S. 89—96. — Nachdem E. GEBHARDT in J. Orn. 1954, S. 60, eine kurze Mitteilung gebracht hat, erscheint hier eine ausführlichere Darstellung an Hand von 2 Karten. Nicht behandelt ist das neuerliche Vorkommen im Südosten des Kaplandes, wo im Gebiet Port Elizabeth—Uitenhage unser Star aufgetreten ist und in absehbarer Zeit wohl mit dem aus Indien eingeführten *Acridotheres tristis* zusammentreffen wird. Der Star ist 1899 bei Kapstadt ausgesetzt und hat sich hier längst nicht so stürmisch ausgebreitet wie in dem klimatisch gemäßigteren Nordamerika. Er besiedelte eine Küstenzone bis über 23° E hinaus (Plettenbergbucht) und bis südlich von 32° S (Olifanttal nördlich von Clanwilliam). Eine neue Notiz in Ostrich 26, 1955, S. 46, vermutet ein Vordringen dort auf die Innenhochfläche, doch kann man ganz allgemein sagen, daß die 2000-Fuß-Höhenlinie eine Verbreitungsgrenze gegen das Binnenland darstellt. Auffallenderweise können die Verfasser dabei keine klimatische Beziehung entdecken. Allein die fragliche Grenze sei auch eine solche zwischen dichter und spärlicherer Menschenbevölkerung, und wo im Nordosten der Starzone noch weitere Gebiete starfrei seien, seien dies auch Flächen geringerer Menschendichte. Obwohl, wie gezeigt, ein gewisser Ausbreitungsdrang besteht, sind keinerlei Zegerscheinungen bekannt. Wohl bilden sich, wie zu erwarten, außerhalb der Brutzeit (die im Oktober und November gipfelt) größere Flüge. Dabei kommt es zu Gesellungen mit *Spreo bicolor* und *Ploceus capensis*. — Ergänzt sei: In einer „historical note“ bemerkt R. MEINERTZHAGEN (Bull. Brit. Orn. Club 72, 1952, S. 47), daß er selbst am 14. Januar 1899 CECIL RHODES 18 Stare aus Hampshire mitgegeben habe; sie dürften den Grundstock der Kap-Stare bilden. Im Juni 1949 bei Kapstadt erbeutete Stare (5 von 6) glichen nach dem Purpur des Kopfes und dem Grün der Ohrdecken Uppsala-Staren (während der sechste mehr *menzbieri* von Krasnojarsk entsprach). Bei den Kap-Staren sei das Insektenfangen im Flug besonders stark entwickelt. Schütz

### Amerikanische und andere Irrgäste in Westeuropa

Die Zeitschrift „British Birds“ bringt in so ziemlich jedem Heft Berichte über seltene Vorkommen auf den Britischen Inseln, vielfach zusammen mit prächtigen Lichtbildern. Leider können wir diese Nachweise hier nicht alle wiedergeben. Doch sei auf das neueste Heft (Band 48, 1, Januar 1955) verwiesen und beispielmäßig folgendes ausgezogen: W. B. ALEXANDER und R. S. R. FITTER schreiben (unter Beigabe einer Farbtafel von R. T. PETERSON) über *American Land birds in Western Europe*. Zwei Tabellen zeigen die zahlenmäßige Verteilung nach Monaten a) für Reiher, Kraniche, Rallen und Limicolen mit zusammen 184 Funden (darunter 45 *Botaurus lentiginosus*) auf den Britischen Inseln und 19 (12) auf dem Festland, b) für „Landvögel“ mit 75 Funden (darunter 17 *Coccyzus americanus*) auf den Britischen Inseln und 28 (6) auf dem Festland. Bemerkenswert eine sehr ausgeprägte Herbstspitze und eine weit geringere Frühjahrsspitze. Eine systematische Liste von gegen 50 neuweltlichen Landvogelarten teilt Einzelnes über die britischen Funde bis einschließlich 1953 mit, wobei natürlich die Gefahr beachtet ist, daß Ausreißer aus Vogelhaltungen das Bild gefälscht haben könnten. — Abschließend stellen F. D. HAMILTON und K. S. MACGREGOR *Phalaropus tricolor* (11. 9. 54, Fife), R. CHISLETT *Micropalma himantopus* (31. 8. 54, Yorkshire), D. G. ANDREW, J. A. NELDER und M. HAWKES *Turdus sibiricus* (2. 10. 54, Isle of May), K. WILLIAMSON *Motacilla citreola* (20. 9. und 1. 10. 54, Fair Isle) als neue britische Nachweise vor! R. P. BAGNALL-OAKELEY bringt Freilandphotos von *Calandrella brachydactyla* am 19. 9. 54 in Norfolk. — Heft 2 wartet mit neuen Nachweisen auf *Xema sabini* (8. 54, 9. 54, 11. 54), *Anas americana* (2. 54, 3. 54), *Larus melanocephalus* (4. 54), *Sterna anaethetus* (11. 53, 9. 54), *Otus scops* (8. 54), *Apus melba* (6. 54). — Heft 3: Erster Europanaachweis von *Sterna maxima* (verwest 24. 3. 54 Küste von Dublin), *Egretta garzetta* und *Ardeola ralloides* mehrfach, *Oenanthe hispanica* (9. 54), *O. leucomela* (10. 54), *O. leucura* (10. 54), *Phylloscopus borealis* (Fair Isle 2. 9. 54), *Limnodromus griseus* (10. 54).

Endlich bringt Heft 4 den ersten britischen Nachweis für den amerikanischen Sänger *Geothlypis trichas* (Yellowthroat) am 4. 11. 1954 auf Lundy Island. Die Herausgeber fügen Überlegungen an, ob die Aufnahme von Überseevögeln in die britische Liste abgelehnt werden soll, wenn „assisted passage“ durch Schiffe als möglich gelten kann. Eine solche Einschränkung sei nicht gerechtfertigt. — Heft 5 berichtet über *Dendroica coronata*, den Myrtensänger, als neuen britischen Vogel; er war mit einem Schneesturm am 4. Januar 1955 bei Exeter (Devon) eingetroffen; der Transatlantikflug müsse aber schon früher stattgefunden haben.

### Camargue

HALLER, WERNER. Vogelparadies Camargue. Ein Führer durch Tierwelt und Landschaft des Rhonedeltas in Südfrankreich. AZ-Bibliothek Nr. 5, 160 S., viele Photos. Verlag zur Neuen Aargauer Zeitung, Aarau (Schweiz). 9,35 DM. — Da die vogelreiche Camargue mehr

und mehr das Mekka der mitteleuropäischen Ornithologen wird, erfüllt dieser Band eine dankenswerte Aufgabe. Der gewandte Verfasser fand eine gefällige Form. Wir werden nicht nur mit den Flamingos, sondern auch mit den anderen Besonderheiten bekanntgemacht, auch mit Land und Leuten. Eine Liste von 303 Arten mit Vorkommensangaben — die noch mancher Verbesserungen bedarf — und ein Verzeichnis der Brutbiotope beschließt den Band. Alles ist gekrönt von den wundervollen Aufnahmen des Verfassers. (Einige Strichzeichnungen dürften von F. MURR stammen.)

### Populationsökologie und Zug

JOHNSTON, RICHARD F. Variation in breeding season and clutch size in Song Sparrows of the Pacific Coast. Condor 56, 1954, S. 268—273. — *Melospiza melodia* ändert von Südkalifornien bis Alaska so ab: Brutzeit auf höheren Breiten kürzer und später als in niedrigeren, ihr Höhepunkt am frühesten in den mittleren, intermediär in den niedrigeren und am spätesten in den hohen Breiten. Die Gelegegröße wächst mit der Breiten- und Höhenlage und der abnehmenden Länge. Der Brutbeginn verzögert sich um 3 bis 4 Tage mit jedem Breitengrad, jeden 100 bis 125 m Höhenzunahme und wahrscheinlich mit je 5 kontinentalwärts fortschreitenden Längengraden.

KALELA, OLAVI. Über den Revierbesitz bei Vögeln und Säugetieren als populationsökologischer Faktor. Ann. Zool. Soc. Vanamo 16, 2, 1954, 48 S. — Eine sehr beachtliche Studie, die den verschiedenen Arten von Populationen gewidmet ist und den ihre Stabilität beeinflussenden Faktoren nachspürt. Dabei kommt das ganze Fragengebiet des Massenwechsels bei Gradationsvögeln und -säugern zur Sprache, unter Einbeziehung der neuen Arbeiten. Für den Verfasser ist mit der Annahme des Chock-Disease noch keine befriedigende Erklärung des Zusammenbruchs der Gradationen bei Lemmings usw. gegeben.

KALELA, OLAVI. Populationsökologische Gesichtspunkte zur Entstehung des Vogelzugs. Über den Revierbesitz bei Vögeln und Säugetieren als populationsökologischer Faktor II. Ann. Zool. Soc. Vanamo 16, 4, 1954, 30 S. — Hier werden beachtenswerte Ausführungen zum Thema Populationsökologie und Vogelzug gemacht, in Fortsetzung früherer Arbeiten (vgl. auch KALELA 1949 über irreguläre Tierwanderungen). 1. „Außenweltbedingter“ und „innenweltbedingter“ Zug führt zu 2. „Übertrieben früher“ Abzug bei einigen Arten vom „Wettervogel“-Typus. Hier wird gezeigt, daß selbst Star, *Alauda arvensis*, *Motacilla alba*, *Erithacus rubecula* usw. in den ersten Stadien des Wegzugs nicht vom Nahrungsmangel getrieben sein können; auf möglicherweise zugauslösende Bedeutung anderer Außenfaktoren ist verwiesen. Der Wegzug lasse sich aber kaum durch „Rückwärtsverlagerung der Zugzeit aus Hungerwanderung entstanden“ erklären. FARNER hat jedenfalls recht, wenn er den mehrseitigen Ursprung des Zuges betont. 3. Invasion und Vogelzug: Invasion kann direkter Hungerzug sein (Schneeuile), ferner durch Bestandsdichte ausgelöst (Lemming, der offenbar dann ins Strömen kommt, wenn die erste Jahrgeneration geschlechtsreif wird und Reviere anstrebt). *Dryobates major* vertritt eine Zwischenstufe: Nach Mißernten von Kiefernzapfen wandern die Jungen dann ab, wenn sie sich nach Umherschweifen auf Kiefernheiden niederlassen und dort scharf umgrenzte Nahrungsreviere bilden (PYNNÖNEN 1939). 4. Frühe Aggressivität und Zwischenzug. Verfasser ist geneigt, diesen mit der Streitlust der Vogeljungen in einem frühen Entwicklungsstand in Zusammenhang zu bringen. 5. Herbstliche Revierbildung und Wegzug, (a) Sexuelles Verhalten im Herbst, (b) Revierbesitz im Jahresverlauf bei einigen genau untersuchten Arten (*Melospiza*, *Parus*, *Mimus*, *Chamaea*, *Lanius ludovicianus*, *Erithacus* usw.). Der Wettbewerb um Reviere kann auch im Herbst „äußerst scharf“ sein. Viele Vögel, besonders junge, in der Rangordnung nachstehende, können heimlos bleiben und auf Wanderschaft geraten. Letzteres kann, meint der Verfasser mit besonderem Hinweis auf die Kohlmeise, zur Entstehung eines regelrechten Zuges führen. Die größere Zuglust von Jung- gegenüber Altvögeln gerade bei den Zug-Stand-Vögeln wird betont. 6. Zur weiteren Entwicklung des Zuges. Hier wird nochmals der Nahrungsfaktor bei Invasionisten (*Dryobates*, *Carduelis spinus*, *Parus ater* und anderen) hervorgehoben. Außer jenen Aggressivitätsfaktoren (Nr. 4 und 5) spielen allerlei geschichtliche und andere Momente mit. 7. Heimlose Individuen und die Populationsstruktur. Beispiele für den schnellen Ersatz ausgeschalteter Brutvögel. Hier auch die Frage der neue Gebiete erobernden Prolongations-Zugvögel. 8. Ökologische und regionale Ausbreitung im Verhältnis zum Revierbesitz: Frühe Zerstreung der Jungen, Revierbildung im Spätsommer und Herbst, ferner im Frühjahr. — Verfasser läßt mit Recht durchblicken, daß man natürlich das mannigfaltige Zugeschehen nicht auf einfache Auslösungen zurückführen kann. Vielleicht hätte noch deutlicher hervorgehoben werden können, daß solche Faktoren wie Aggressivität (Nr. 4 und 5) doch wohl zunächst nur als Anzeichen gewertet werden dürfen („aktuelle zugauslösende Bedeutung“, S. 19, für den Star in einem früheren geschichtlichen Stand als wahrscheinlich angenommen, behauptet meines Erachtens zuviel). In jedem Fall eine sehr anregende, wertvolle Untersuchung auf Grund bester Sach- und Literaturkenntnis.

### Vogelzug und Ausbreitung

OTTERLIND, GUNNAR. Flyttning och utbredning. Ett bidrag till kändedom om den skandinaviska fågelfaunans utbredningsdynamik. Migration and distribution. A study of the recent immigration and dispersal of the Scandinavian avifauna. *Vår Fågelvärld* 13, 1954, S. 1—31, 83—113, 147—167, 245—261. — Eine Studie über den Einfluß des Zuges auf den Wechsel der Verbreitungsgrenzen. Daß bestimmt gerichtete Veränderungen hinsichtlich der Nordgrenze von Vogelarten gemäßiger Breiten und der Südgrenze von borealen Arten stattfinden, ist in einer Reihe von Arbeiten besonders für Fennoskandien erwiesen und einleitend zusammengefaßt. Bekanntlich haben im Zuge einer gewissen Maritimisierung warme Frühjahre manche Ausbreitungen begünstigt, andere benachteiligt. Das empfindliche Ansprechen der Vögel erklärt sich als Folge der verbreiteten Zugwegverlängerung und -verkürzung im Frühjahr. Erstere ist schon von WALLENGREN 1854, letztere von PALMÉN 1874 behandelt worden. Bei der gegenseitigen Abhängigkeit von Brut- und Zugtrieb dürfte örtliche Übervölkerung bisweilen Anlaß zum Weiterwandern sein, aber die verbreitetste Ursache ist in der Stimulation durch hohe Temperatur vor dem Erlöschen des Zugtriebs zu suchen, wofür es viele Anhaltspunkte gibt. „Induktion“ geselliger Zieher durch nördliche Artgenossen oder Verwandte mag ebenfalls zur Prolongation führen, kann aber schwer abgeschätzt werden. Zwischenzug (*Ardea cinerea*) oder Streichen spätreifer Arten vor der Reife (*Larus argentatus*, *Cygnus olor*) dürfte Kolonisationen jenseits der bisherigen Verbreitungsgrenze ebenfalls begünstigen. Das Vorschieben der Arealgrenze kann allmählich erfolgen (in Schweden *Sturnus*, *Columba palumbus*), aber auch sprunghaft (*Acrocephalus scirpaceus*, *Botaurus*). Für Schweden erweist sich die Ostsee offenbar als ein gewisses Hindernis für solche Ausbreitungswellen: Eine Reihe von Arten hat sich im Osten der Ostsee weiter nordwärts bewegt als im Westen (Beispiele). Das gilt allerdings nicht für *Oriolus*, *Galerida*, *Motacilla cinerea*, *Acrocephalus palustris* und *A. arundinaceus*, die von SW her über Dänemark Zugang nach Schweden nehmen. Wenn *Phylloscopus trochiloides* bei seiner stoßweißen Ausbreitung von Osten her sich vorwiegend an die Südküste der Ostsee hält, so steht wahrscheinlich auch hier die Ostsee im Weg. Eine „Deviation“ nicht auf topographischer Grundlage, sondern infolge von Windverdriftung dürfte zum Einwandern von *Turdus pilaris* in Grönland geführt haben. Prolongation bietet um so mehr Aussicht auf Erwerb neuer Brutplätze, je vereinzelter die zuständigen Lebensräume sind (*Acrocephalus streperus* in Phragmiteten, im Unterschied zu *Muscicapa parva* im Wald). Auch die Frage geselliger oder ungeselliger Zugs dürfte eine Rolle spielen. Unter den weiteren begünstigenden Faktoren ist vor allem der „Insel-effekt“ zu nennen, der dazu führt, daß geeignete Biotope auf Suursari, Gotland usw. besonders ausgenutzt werden (während Öland durch die Festlandsnähe nicht mehr so stark wirkt). Daß extreme Prolongationen so selten zum Kolonisieren führen, dürfte an der Seltenheit entsprechend günstiger Wetterbedingungen und an der starken Vereinzelnung dieser Irrgäste liegen. Eine solche Streuung, die oft mit Windverdriftung verbunden ist, dürfte fast immer die Ausmerzung zur Folge haben. Besondere Überlegungen gelten dem Schicksal von im Frühjahr übers Ziel hinausgeschossenen Südostvögeln wie *Muscicapa parva*. Der Osteinwanderer *Anthus cervinus* hat sich möglicherweise schon einen westlichen Wanderweg erobert. Verfasser hält *Phylloscopus borealis* und *Emberiza pusilla* (die PALMGREN als Überrest aus einer letzten Kaltzeit, der Salpausselkä-Periode, ansieht) in Nordskandinavien für das Ergebnis einer Zugprolongation, wofür das gelegentliche Verirren zu den schottischen Inseln spreche. — Zugwegverkürzung scheint selten zum Südwärtsverlagern der südlichen Arealgrenze zu führen. In kalten Frühjahren soll *Spinus pinus* südlich der sonstigen Verbreitung in Nebraska brüten. *Fr. montifringilla* nistete 1931 bei kaltem Frühjahr ziemlich zahlreich in Närke, 200 km südlich der üblichen Grenze, und das Horsten von *Buteo lagopus* 1912 in Småland und 1944 in Gotland vollzog sich unter entsprechenden Bedingungen. Die bekannte Kolonisation von *Rissa tridactyla* auf Hirschholm 1941 und an der Nordküste Frankreichs 1947 verrät eine ähnliche Abhängigkeit. Abbreiviation kann in Einzelfällen auch auf Herabsetzung der Lebenskraft beruhen, d. h. das Zurückbleiben schadhafter Stücke betreffen, und im übrigen kann auch hier der Inseleffekt bedeutsam sein (Beispiele). — Bei Gebietseroberungen kommt sehr häufig den Jungvögeln die Pionierrolle zu. Für Arten, wo junge und alte ♂ unterschiedbar sind, werden Altersangaben aus Schweden zusammengestellt; die Zahlen scheinen mir aber für weitergehende Folgerungen nicht recht ausreichend. Indes ist an der größeren Bereitschaft von Jungen zur Prolongation und Eingliederung in eine neue Lebensstätte gegenüber den Alten nicht zu zweifeln. — Die Fülle des Stoffes und der Gedanken, die in dieser wichtigen Untersuchung ausgebreitet sind, ist mit diesen Zeilen nur angedeutet.

### Invasionen und Zyklen

EDBERG, RAGNAR. Invasionen av hökuggla (*Surnia ulula*) i Skandinavien 1950—1951. *Vår Fågelvärld* 14, 1955, S. 10—21. — Karte der Verbreitung und Karte der 313 Invasionsfunde 1950/51 der Sperbereule; Graphik, Lichtbilder. Der Einfall dauerte von September bis März und gipfelte ausgeprägt im Oktober und November. Zwei Nachweise in Dänisch-Seeland geben die Südgrenze an; südlich Nord- und Ostsee keine Beobachtungen, frei-

lich bei völligem Ausfall von Nachrichten östlich vom Eisernen Vorhang. Die Jungvögel machten etwa 85% aus, ohne örtliche oder zeitliche Besonderheiten. Die Invasion blieb ohne Gegenstück in der Neuen Welt. Die möglichen Herkunftsgebiete in Fennoskandien (bis auf ganz örtliche Ausnahme) ließen nichts von einer Nagetiermassierung in den Vormonaten erkennen. Möglicherweise ist der Einfall aus einem Raume Rußlands herzuleiten, wo diese Bedingungen erfüllt gewesen wären; keine Unterlagen.

SIIVONEN, LAURI. On the short-term fluctuations in numbers of Tetraonids. Papers on Game Research, Helsinki, 13, 1954, 10 S. — Es gelang, die Anzeichen eines drohenden Tiefs eines 3- bis 4jährigen Zyklus bei Rauhfußhuhn-Populationen auszumachen. Die Gradationszyklen bei Tetraoniden und Kleinnagern entsprechen sich, doch sind erstere ein wenig im Vorsprung. Wenn im ersten Jahr eines Kleinnagertiefs die Verfolgerzahlen oft noch erheblich sind, zeigen die Tetraonidenpopulationen regelmäßig ein neues Ansteigen, so daß diese sich also von den Beutemachern unabhängig verhalten. Immerhin mögen die letzteren zu einer gewissen Störung der Kurzfristfluktuation besonders bei *Tetrastes bonasia* und *L. lagopus* führen; eine Änderung in der Hauptlinie der Zyklen vermögen sie nicht zu bewirken, mindestens nicht im höchsten Norden, wo die primäre Fluktuation besonders wirksam ist. Im Süden, wo diese schwach ist, dürfte ein Mißverhältnis von Beutemachern und Kleinnagern — wenigstens theoretisch — eine ausgeprägtere Wirkung auf die Tetraonidenpopulation haben, vor allem wo Kleinnager mit besonders hoher Vermehrungsrate im Spiel sind. Aber die Tetraonidenfluktuation, die möglicherweise so entsteht, kann nicht mehr länger als eine Primärfluktuation gelten, wie sie den höchsten Norden kennzeichnet. Sie ist vielmehr sekundären Ursprungs und muß beispielsweise mit der Rolle von Seuchen für den zahlenmäßigen Bestand der Rauhfußhühner verglichen werden.

WING, LEONARD W. Global pattern of 4,222-year cycles in temperature. J. of Cycle Research 3, 1954, No. 3, S. 55—83. — Die Foundation for the Study of Cycles (680 West Avenue, New York 25) legt hier eine mit zahlreichen Belegblättern und Graphiken versehene Untersuchung vor, die stark mathematisch untermauert ist. Wir entnehmen in Kürze: Die Einfälle von *Pinicola enucleator* in den Lake States scheinen, wie bekannt, einem Vierjahresrhythmus zu folgen, offensichtlich mit einem „Sprung“ 1882, 1910 und 1938. Das spricht für das Vorliegen eines „Umkehrzyklus“ (reversing cycle) mit  $7\frac{1}{2}$  Intervallen zwischen den Umkehrpunkten. An Hand einer Graphik wird auf eine Dauer des Umkehrzyklus von 3,94 Jahren geschlossen, die aus 2 Komponenten hervorgehen dürften: Die „synodische Periode“ ( $7\frac{1}{2}$  Intervalle mal 3,94 = 59,10 Jahre) doppelt genommen und geteilt durch die doppelte Zahl der Intervalle plus eins, also  $59,10 : 16 = 4,22$ . Diese Komponente von 4,22 (4,222) Jahren taucht nun vielfach auf: So in den Glazialtonsedimenten von Ontario über einen Zeitraum von 570 Jahren, ferner in den Baumjahresringen von fast  $65^\circ$  N bis  $36^\circ$  N und sogar in Java, sodann nach Temperaturmessungen an 95 Stationen in allen Gebieten. Es handelt sich also um eine globale Erscheinung, wobei von den Polen her eine Verschiebung äquatorwärts stattfindet; die Verschiebung nimmt 70,7% der Zyklusdauer ein.

### Wettereinflüsse auf Wanderungen, Jahreslauf und Bestand

BAUER, K., und H. FREUNDL. Verschlagene Rosenseeschwalbe, *Sterna dougalli*, am Neusiedler See. Vogelwelt 76, 1955, S. 13—15. Verbreitungskarte. — Dieses einmalige Vorkommen so weit östlich im Binnenland am 9. Mai 1954 dürfte mit den mehrere Tage in ganz Mittel- und Westeuropa herrschenden W- bis NW-Winden zusammenhängen. Vielleicht geht darauf auch die gleichzeitige Überzahl von *St. albifrons* zurück.

BERGMAN, GÖRAN. Milt väder efter köld utlöser sång hos talgöxen (*Parus major*) midvintertid. Temperaturumschlag nach Kälte löst bei *Parus major* im Winter Gesang aus. Ornis fennica 32, 1955, S. 8—16. 3 Diagramme. — Im Dezember und Anfang Januar wird Temperaturanstieg besonders nach Kaltzeit durch den ersten Gesang und bisweilen Revierkampfhandlungen begleitet, und zwar nach 1 bis 3 Tagen. Das Temperaturmaximum ist weniger maßgeblich als das neue Temperaturniveau an sich. Es ist wohl auch bezeichnend, daß ein Paar *P. pyrrhula*, am 1. Dezember 1949 ins Zimmer gebracht, nach 5 Tagen Gesang und Begattung zeigte, um dann schnell wieder zur Ruhe zu kommen. Verfasser nimmt an, daß Temperaturanstieg mitten im Winter nur so lang wirksam ist, wie die Vögel noch für niedrige Temperatur adaptiert sind und die Umgebung deshalb sensorisch als „warm“ empfinden. Wenn 1948 in NW-Deutschland die Kohlmeisen spät zu singen begannen, so kann dies mit dem maritimen Klima und entsprechend geringer Ausprägung von Temperaturunterschieden zusammenhängen.

BUB, H., und H. R. HENNEBERG. Über die Vogelverluste im Winter 1953/54 in Gebieten der südlichen deutschen Nordseeküste. Beitr. Naturk. Niedersachsens 8, 1955, S. 8—12. — Nach verhältnismäßig milden Monaten währte vom letzten Januardrittel bis Ende Februar 1953 eine Frostperiode bei östlichen Winden, so daß der Jade-Busen völlig zufror und die Ostfriesischen Inseln etwa 4 Wochen abgeschnitten waren. Wasser- und Wattvögel und andere

Arten wiesen große Verluste auf, über die Einzelheiten gegeben sind. Noch stärker waren die Verluste an den Ostseeküsten, wo das Ausweichen für stenöke Arten nicht so einfach ging wie an der Nordsee.

LACK, DAVID. The summer movements of swifts in England. *Bird Study* 2, 1955, S. 32—40. — Unterstützt von Wetterkarten werden die vermutlichen Wetterflüge von *A. apus* untersucht, wobei sich ergibt, daß die Zyklonabhängigkeit keineswegs immer so klar liegt, wie es nach den schönen Untersuchungen von KOSKIMIES und von SVÄRDSON den Anschein hatte. Von 18 Fällen ereigneten sich nur 3 im SE-Sektor, 6 im S-Sektor einer Depression in Schottland, je 1 weiterer S von einem Nordsee- und N von einem Frankreich-Tief. Somit zeigten nur 11 von 18 eine Tief-Flucht an. In den übrigen Fällen war keine größere Depression in der Nähe, doch lagen 3 südlich von einem trogförmigen Neben-Tief. Von den übrigen 4 war 1 Fall südlich von einem Regengebiet, 1 in unruhiger Wetterlage mit Schauern, 2 aber bei ziemlich beständigem Wetter mit hohem Druck über England. LACK nimmt an, daß die Segler ein (wahrscheinlich angeborenes) Reaktionsvermögen auf einfache Wetterzeichen haben dürften, etwa Bedeckung bei geringer Wolkenhöhe und mäßig steifem Wind. Diese Bedingungen wogen auch bei den Fällen vor, wo keine größere Depression in der Nähe war. Darauf gilt es also künftig zu achten. — Das einzige Großvorkommen von *Apus melba* in England war am 15. Juli 1915 (etwa 100 in Kent bei schwerem Regen gegen NW) zu verzeichnen; ein Tief zog am 13. Juli von der S-Biskaya ostwärts und erreichte N-Italien am 14. Juli. Gewiß war dies eine Schlechtwetterflucht (vergleichbar obigem Mauerseglerfall mit Depression südlich von England), gleich ob die Alpensegler aus der Schweiz oder den Pyrenäen kamen.

REDMAN, PHILIP S., and WILFRED D. HOOKE. Firecrests in Britain, 1952—1953. *Brit. Birds* 47, 1954, S. 324—335. — Ungewöhnlich starker Einfall von *Regulus ignicapillus* im Herbst (mit Überwinterung) und ein zweiter im Frühjahr wurden untersucht. Die Wetterlage (Karten) spricht dafür, daß im ersteren Fall zwei ganz verschiedene Bewegungen innerhalb weniger Tage im N und W Deutschlands zusammenwirkten. Da auch *Phylloscopus collybita* im Inselgebiet 1952/53 zahlreicher als sonst winterierte, dürfte die Annahme des Zilpzalp-Bearbeiters K. WILLIAMSON (1954, S. 49—57) zutreffen, daß widrige Wetterbedingungen die Abwicklung des Zugs behinderten. Die Herkunft des Frühlingseinfalls reicht möglicherweise bis zur Iberischen Halbinsel zurück, auf alle Fälle auf das Festland, während eine Rückkehrbewegung der Wintergäste durch SE-England nur eine geringe Rolle gespielt haben dürfte.

SEILKOPF, H. Jan van Gent. Der Wetterlotse. *Seewetteramt Hamburg*, Nr. 79, November 1954, S. 242—246 (Karte). — Ein Schiffsoffizier berichtet, daß *Sula bassana* früher nur westlich und südlich vom westlichen Kanalausgang zu beobachten war, neuerdings aber auch in der Nordsee, ja am 24. September 1954 in mehreren Stücken im Skagerrak. Nach 11 Tagen kühler bis veränderlicher Witterung erfolgte vom 23. September an im Nordseebereich auf der Vorderseite eines vom Atlantik nach der Norwegischen See ziehenden Sturmtiefs mit stark auffrischenden Winden zwischen SSE und SSW ein sehr kräftiger Warmluftschub vor allem in den höheren Luftschichten. Der 24. September hob sich (wenigstens im Hamburger Raum) auch im medizinischen Geschehen besonders heraus, und es ist wohl denkbar, daß die Zufuhr tropischer Warmluft mit den meteorologischen Begleitvorgängen auch für die Bewegungen der Tölpel wirksam gewesen sein könnte.

SNOW, D. W. The abnormal breeding of birds in the winter 1953/54. *Brit. Birds* 48, 1955, S. 120—126. — 1953 folgte einem normalen Oktober eine eher zu warme erste Novemberwoche. Sie schloß nicht mit dem sonst üblichen Temperaturfall, und bis Jahres-schluß herrschte ein ausnahmsweise warmes Wetter. Dies dürfte an dem Auftreten einer Anzahl von Brutfällen schuld sein. Besonders *Turdus merula* und *T. philomelos* waren erfolgreich, aber auch andere Arten (*Erithacus rubecula*, *Sturnus*), und bei anderen blieb es wohl beim Versuch. Die Arbeit schließt mit wichtigen theoretischen Fragen.

UDVARDY, MIKLOS D. F. Summer movements of Black Swifts in relation to weather conditions. *Condor* 56, 1954, S. 261—267. — *Nephoecetes niger borealis* ist unter den neuweltlichen Seglern unserem Mauersegler am ähnlichsten, und so interessiert die Prüfung der Vorkommen in Vancouver (British Columbia) auf etwaige Wetterzusammenhänge. Die Art erscheint hier nur gastweise (seltener Brüter in entlegenen Gebieten der Pazifikküste), und zwar meist bei einem Zyklondurchgang, vorzugsweise im SE-Sektor des Zyklons. Hinweis auf die entsprechenden Feststellungen an *Apus apus* und auf (teils wenig bekannte) Nachrichten über Fälle winterlicher Starre.

### Insektenwanderungen

BLUNCK, HANS. Beobachtungen über Wanderflüge von *Pieris brassicae* L. *Beitr. Entomol.* 4, 1954, S. 486—527. — Diese Wanderungen Sonderfall des Bestrebens, die Schlüpfstätte schnell zu verlassen. Erste Generation kaum geringer flugbereit als zweite, doch infolge geringerer Zahlen weniger auffällig. Einzelstücke völlig unabhängig voneinander,

Massierung nur wegen Gleichzeitigkeit des Schlüpfens und Gleichheit der Richtung, nämlich vorherrschend SW oder S ohne Rücksicht auf den Wind. Winde über Stärke 4 werden gemieden. Zuweilen wird eine Uferlinie verfolgt. Geschwindigkeit zwischen 2 und 4 m/sec., bei Rückenwind bis 10 m/sec. Flug fast nur an sonnigen Tagen, Aufbruch früh nach kurzem Sonnenbad. Tägliche Leistung wohl zwischen 70 und 130 km, Maximum wohl kaum über 400 km. Die ♀♀ werden vor dem Abflug begattet und halten spätestens nach der Eireife (3 Tage nach dem Schlüpfen) ein. Die untersuchten Flüge vom August 1936 in der Kieler Förde stammen von einem Steckrübschlag an der Ostküste, wo 3 bis 10 Millionen Falter schlüpfen. Wahrscheinlich kamen 1936 und 1953 Falter auch von den dänischen Inseln und Schweden.

BURTON, J. F., and D. F. OWEN. *Insects migration in S. W. France*. Entom. Monthly Mag. 90, 1954, S. 66—69. — Im Oktober 1953 wanderten *Pieris*, *Vanessa*, *Eristalis* und andere Schmetterlinge bzw. Syrphiden und eine kleine Zahl Libellen südwestwärts. An der Küste war der Zugverlauf nordsüdlich, und offenkundig wird hier ähnlich wie bei Vögeln die Richtung durch die Leitlinie abgeboten.

SEILKOPF, H. Die meteorologische Vorgeschichte des Vorkommens zweier südlicher Falter bei Hamburg, der *Porphyria purpurina* SCHIFF. am 31. 8. 1954 und der *Palpita unionalis* Hb. am 4. 9. 1954. *Bombus*, Faunist. Mitt. Nordwestdeutschland, 88/89, Hamburg, Mai 1955, S. 369 und 370. — Dieses Verfliegen zweier Falter aus SE-Europa und aus Afrika (genauer: Kanaren bis Indo-Australien) gehen auf zwei verschiedene (näher dargestellte) Großwetterlagen zurück. Intensive Wettervorgänge verliefen so, daß das klimatische Heimatmilieu vorübergehend bis Hamburg vorgeschoben wurde.

TEALE, EDWIN WAY. *The journeying Butterflies*. Audubon Mag. 56, 1954, S. 206—211, 230 und 231. — Bekanntlich werden bei uns neuerdings Schmetterlingswanderungen planmäßig untersucht (vgl. hier 16/2, 1951, Umschlagseite 3), und so erscheint ein Bericht über das hervorragendste der etwa 250 Wanderinsekten recht anregend: Es ist der neuweltliche, prächtig rotgelb-schwarze Monarch, *Danaus plexippus*. Die Art kommt (in Rassen) von Neuschottland und British-Kolumbien bis Argentinien vor, und die Nordpopulationen strömen allherbstlich in Massen südwärts, Verfasser meint: Hunderte von Meilen, in Einzelfällen 2000 oder mehr, und zwar offenbar in der ganzen Breite des Erdteils, besonders auffällig an der Ost- und Westküste. Bei dem Küstenstädtchen Pacific Grove, Monterey-Halbinsel, 150 km südlich von San Francisco, ist eine Überwinterungsstätte: Auf (immer denselben) hohen, mit der Flechte *Ramalina reticulata* behängten Kiefern sammeln sich Monarchen von Oktober bis März in großer Dichte (Zehntausende auf einem Baum, insgesamt 2 Millionen geschätzt). Der Verfasser zählte an einem fußlangen Zweigstück einmal 100 Stück angeklammert. Sie verhalten sich „semidormant“, fliegen aber in kleiner Zahl zeitweise umher. Der „Butterfly Parc“ gilt als Schutzgebiet. Es ist offenbar die letzte (3. oder 4.) Jahrgeneration, die die Wanderer stellt. Die Schmetterlinge werden im Spätsommer sozial und ziehen in Gesellschaften ab. Was die Erscheinung erst zu einem Zug macht, ist die Tatsache möglichen Rückflugs, aber „nur wenige von Millionen, die im Herbst südwärts strömten, kommen im Frühling nordwärts“ und in abgenutztem Zustand. Es wird vermutet, daß diese Rückkehrer nicht zur Nordgrenze des Vorkommens vorstoßen, sondern daß dies erst die 2. oder 3. Generation des Jahres tut. Als sicher gilt, daß die Monarchen zu kurzlebend sind, um ihre Südreise mehr als einmal zu machen. Viele Fragen (Orientierung? von FRISCHS Bienenenergebnisse sind genannt) sind noch ganz offen. Es wurde und wird mit mehreren Kennzeichnungsverfahren gearbeitet: Zahlenstempel, Adressenzettelchen über eingestanztem Loch befestigt, Massenfärbung durch Besprühen eines ganzen Schmetterlingsbaums, Einzelfärbung (Isotopengebrauch als Zukunftsplan erwähnt). Von 3000 Monarchen eines Baumes in Ontario sind 7 wiederbeobachtet. Mehrere Anschriften für Rückmeldungen sind angegeben (die bekannteste das American Museum of Natural History in New York).

### Physiologie

FARNER, D. S., and L. R. MEWALDT. *The relative roles of diurnal periods of activity and diurnal photoperiods in gonadal activation in male Zonotrichia leucophrys gambelii*. *Experientia* 9, 1953, S. 219. — Künstliche Erhöhung der Umgebungstemperatur im Februar und März führte zu nächtlicher Zugenruhe. Die Durchschnittsdauer der täglichen Unruhe ähnelte derjenigen einer Gruppe mit normaler Umgebungstemperatur und 15 Stunden Tageslicht. Bewegungssteigerung kann bei lichtstimulierter Hodenentwicklung keine Rolle spielen. Siehe auch *Anat. Record* 113, 1952, Nr. 182. Die von den Verfassern verwendete Registrierapparatur ist in *Bird-Banding* 24, 1953, S. 55—65 beschrieben (*The recording of diurnal activity patterns in caged birds*).

FARNER, D. S., L. R. MEWALDT and STANLEY D. IRVING. *The roles of darkness and light in the photoperiodic response of the testes of White-crowned Sparrows*. *Biol. Bull.* 105, 1953, S. 434—441. — Die hier geschilderten Versuche laufen darauf hinaus, daß der lichtstimulierte Mechanismus einen lichtabhängigen Prozeß herbeiführt, der rasch auf den Beginn der Lichtperiode antwortet. Er bringt bald eine aus-

reichende Menge einer Substanz hervor, die für eine nachhaltige, auch nach dem Aufhören der Belichtung wirkende Gonadotropie wesentlich ist. Dieser Abschnitt gonadotroper Wirksamkeit nach dem Aufhören der Belichtung ist die „carry-over period“. Die Verfasser glauben nicht, daß das bisher über den Photoperiodismus bei Vögeln Bekannte die Annahme eines besonderen Einflusses der Dunkelperiode nötig macht. Siehe auch Science 118, 1953, S. 351 und 352.

FARNER, D. S., L. R. MEWALDT and J. R. KING. The diurnal activity patterns of caged migratory White-crowned Sparrows in late winter and spring. J. compar. physiol. Psychol. 47, 1954, S. 148—153. — ♂ des Zugvogels *Zonotrichia leucophrys gambelii* (Überwinterer vom Snake River canyon in SE-Washington; Näheres über diese Population siehe MEWALDT und FARNER, Condor 55, 1953, S. 313 und 314) zeigen im Käfig entsprechend dem Verhalten der freien Artgenossen ihre Zugunruhe. Sie setzt ein, wenn die Frühjahrsmauser nachläßt, und erreicht in der ersten Maiwoche den Höhepunkt. Sie fällt mit einer Verbesserung des Grundumsatzes zusammen, wie sie sich mit der Zunahme der Fettspeicherung kundtut, und mit der photoperiodisch bedingten Zunahme der Hypophysentätigkeit, die sich in der Hodenentwicklung anzeigt. An der gründlichen Studie sind die zeichnerischen Darstellungen der ganztägigen Zugunruhe in 1952 und 1953 und andere Graphiken zu beachten.

FARNER, DONALD S. Northward Transequatorial Migration of Birds. Science Review 12, 1954, S. 29 und 30. — Bekanntlich galt früher nach ROWAN die tägliche Lichtzunahme als der Stimulus, der über die Hypophyse einerseits das Reifen der Keimdrüsen, andererseits das Anlaufen eines verwickelten Stoffwechselvorgangs (u. a. mit dem Ergebnis der Zugunruheauslösung) bewirkt. Dabei scheint die Refraktärperiode, in der der Vogel nicht auf diesen Reiz anspricht, auch kein Gonadenwachstum und keine Fettspeicherung zeigt, als ziemlich feststehende Phase wichtig zu sein. Die stoffliche Grundlage ist in dem Vorderlappen der Hypophyse oder zwischen diesem und den Lichtrezeptoren zu suchen. Man kann die Refraktärperiode kürzen durch Herbeiführung abnehmender Tagesdauer (WOLFSON). Es ist möglich, daß die Refraktärzeit bei den jenseits des Äquators winternden Zugvögeln der Nordhalbkugel eine entscheidende Bedeutung hat; man nimmt an, daß sie bei diesen Arten länger dauert. Der frühe und rasche Wegzug im Spätsommer könnte die die Refraktärzeit beendende Wirkung der kurzen Herbsttage aufheben. Der Zugvogel käme nun in die zunehmenden Tage des südlichen Frühlings und würde bis zum Spätsommer (unser Spätwinter) physiologisch unansprechbar bleiben. In diesem Zeitpunkt könnte aber das Licht auf die Hypophyse wirken und den Fortpflanzungs- und Zugzyklus in Gang setzen. (Die tägliche Zunahme der Tagesdauer ist nach den anerkannten neuen Laboratoriumsversuchen zum Auslösen nicht erforderlich!) Die Voraussetzungen wären aber: (1) Beendigung der Refraktärzeit, (2) Tagesdauer oberhalb einer kritischen Schwelle, die artenmäßig verschieden sein kann, (3) Licht von ausreichender Art und Intensität. Es ist also mindestens theoretisch möglich, daß die Tagesdauer des späten Südsommers — obwohl abnehmend — stimulierende Wirkung ausübt. Verfasser betont, daß es sich hier noch um eine Hypothese handelt und daß auch andere Mechanismen in Frage kommen könnten. Er fordert zu Untersuchungen auf der Südhalbkugel auf, wobei ihm besonders Neuseeland mit seiner Massenüberwinterung von *Limosa lapponica baueri* vorschwebt. Die trotz ihrer Kürze auch an Literaturhinweisen reiche Arbeit gibt eine Tabelle über die Endzeiten der Refraktärperiode von 7 Arten.

WOLFSON, ALBERT. The occurrence and regulation of the refractory period in the gonadal and fat cycles of the Junco. J. Exp. Zool. 121, 1952, S. 311—325. — Eine Reihe teils langfristiger Versuche mit täglich 20stündig belichteten *Junco hyemalis* ergab, daß nach Gewicht, Fettspeicherung und Fortpflanzungssystem die Zeit der Unansprechbarkeit zwischen dem 8. November und 4. Dezember endet. Diese und weitere Versuche (Einzelheiten sind angegeben) führen zu dem Schluß, daß die Unempfindlichkeits- (Refractory-) Periode bei *Junco* durch die Tageslänge bestimmt wird: Langtage schieben die Beendigung hinaus (möglicherweise sogar unbegrenzt), während Kurztage sie beschleunigen. Es bleibt noch offen, ob der wirksame Umweltfaktor in der täglichen Lichtdosis oder im Gesamtbetrag von Licht und Verdunkelung oder in einem Verhältnis beider Faktoren besteht.

WOLFSON, ALBERT. Gonadal and fat response to a 5:1 ratio of light to darkness in the white-throated sparrow. Condor 55, 1953, S. 187—192 (Korr. S. 318). — Ein Zyklus von 5 Stunden Licht: 1 Stunde Dunkelheit löste bei *Zonotrichia albicollis* eine starke Reaktion in Fettansatz und Gonadenentwicklung aus, ähnlich wie bei 20-Stunden-Belichtungen (Unterschiede sind angegeben). Die Befunde sprechen dafür, daß die tägliche Lichtdosis den Reaktionsbetrag regelt. (Man beachte, daß der gewählte 6-Stunden-Zyklus ein Teil des normalen 24-Stunden-Rhythmus ist.) Versuche anderer Verfasser (zum Teil an *Colinus virginianus* und anderen Arten) führen jedoch zu dem Schluß, daß die gleiche Lichtdosis in 24 Stunden nicht dieselbe Reaktion ergibt: Fortlaufende Belichtung führte nicht zu Gonadenreaktion, wohl aber das Einschalten einer kurzen Lichtperiode in den Dunkelabschnitt. Möglicherweise ist also die Dauer der Dunkelzeit von Einfluß.

WOLFSON, ALBERT. Production of repeated gonadal, fat, and molt cycles within one year in the Junco and White-crowned Sparrow by manipulation of day length. J. Exp. Zool. 125, 1954, S. 353—376. — Ausgedehnte Versuche an *Junco hyemalis* und *Zonotrichia leucophrys* über Jahresfrist führen den Verfasser zu dem Schluß, „daß der gesamte Jahreszyklus von der Tageslänge geregelt wird. Langtage stimulieren Gonadenwachstum, Fettspeicherung (Frühjahrsphase) und gegebenenfalls eine Mauser. Kurztag regeln die Reaktion, die den Vogel befähigt, auf nachfolgende Langtagbehandlung zu antworten. Ob der wirksame Umweltstimulus die tägliche Dosis oder der Gesamtbetrag von Licht und Dunkelheit ist oder ob ein Verhältnis zwischen beiden, muß für jede Phase des Jahreszyklus geprüft werden.“

### Orientierung

HOFFMANN, KLAUS. Versuche zu der im Richtungsfinden der Vögel enthaltenen Zeitschätzung. Z. Tierpsychol. 11, 1954, S. 453—475. — Ausführliche Behandlung des schon in 17, 1954, S. 173, besprochenen vorläufigen Berichtes.

KRAMER, GUSTAV. Ein weiterer Versuch, die Orientierung von Brieftauben durch jahreszeitliche Änderung der Sonnenhöhe zu beeinflussen. Gleichzeitig eine Kritik der Theorie des Versuchs. J. Orn. 96, 1955, S. 173—185. — RAWSON, KENNETH S., and ANNE M. RAWSON. The Orientation of Homing Pigeons in Relation to Change in Sun Declination. Ebenda, S. 168—172. — Nach MATTHEWS können Brieftauben selbst aus kurzfristiger Beobachtung der örtlichen Sonnenbahn ausreichende Unterlagen über die geographische Lage des Beobachtungsortes schöpfen. Beide Arbeiten beziehen sich auf „Warteversuche“, die den Befunden von MATTHEWS widersprechen. Im Fall KRAMER wurden Tauben am 17. September auf 9 Tage von der Sonne abgeschlossen, so daß sie trotz 93 km Südversetzung scheinbar 340 km nördlich weilten (das Beibehalten der Sonnenscheitelhöhe des 17. September vorausgesetzt), als sie am 27. September freigelassen wurden. Die 20 Versuchstauben strebten jedoch mindestens so wie die 16 Kontrolltauben und ebenfalls mit großem Erfolg nordwärts zum wirklichen Heimatschlag; die 36 Tauben hatten vorher keine Übungsflüge gemacht. Die Unterschiede der Cambridge- und Wilhelmshaven-Ergebnisse werden erörtert, und die Theorie des Warteversuchs wird durchdacht. (Siehe die Quelle; Beiträge in J. Orn. werden hier nicht ausführlicher dargestellt.)

VERWEY, J. Over het oriënteringsvermogen van vogels en zeedieren. Ardea 41, 1954, S. 271—290. — Überlegungen zur Frage der Orientierungsart, ausgehend von KRAMERS Nachweis, daß beim Ansprechen von Richtungen die Sonne das entscheidende Hilfsmittel sein kann, ergeben manche Schwierigkeiten im Deuten des faktischen Ablaufs bei Vögeln. Den Seetieren fehlt wahrscheinlich die Möglichkeit zu Platzbestimmungen weitgehend. Möglicherweise ersetzen Reaktionen auf hydrographische Gegebenheiten das kompaßrichtige Platzbestimmen bei Vögeln. Der einzige bekannte Fall angeborenen Richtungsbestimmens bei einem Seetier betrifft den Aal. Man kann annehmen, daß er am Tag von der Sonnenrichtung Gebrauch macht, während man über sein Richtungsfinden bei Nacht nichts aussagen kann. Wanderung auf Grund des Ansprechens auf hydrographische Faktoren ist wahrscheinlich recht verbreitet. Während der Vogel seinen Platz auf Grund konstanter, nämlich astronomischer Unterschiede bestimmt, sind die Seetiere auf inkonstante (hydrographische) Unterschiede angewiesen. Sie gewährleisten nicht einen feststehenden Lebensraum, sondern nur einen relativen, in bezug auf die hydrographischen Faktoren fixierten Verbleib.

### Beringungsergebnisse auswärtiger Stationen

Belgien (Vorgang 1953 S. 181, 1954 S. 218)

[462] VERHEYEN, R. Résultats du baguage des oiseaux en Belgique, Exercice 1952. Gerfaut 43, 1953, S. 340—361. — Die zahlreichen Funde greifen weit nach Frankreich (840 km *Gallinula chloropus*, über 900 km *Oenanthe saxicola torquata*, über 1000 km *C. chloris*, *C. carduelis*), Spanien und Portugal (*Motacilla flava*, *M. alba*, *Anthus trivialis*, *Muscicapa striata*, *Streptopelia turtur*, *V. vanellus*). *C. chloris* ○ 21. 1. 50 Antwerpen + 5. 12. 52 Linköping. *Fringilla montifringilla* ○ ad. 11. 10. 51 Tournai + 11. 11. 52 Asiago, Vicenza, und weitere ähnliche Fälle. *Acrocephalus palustris* ○ Ieper + 10. Nicosia, Zypern. *Saxicola torquata* ○ 1949 Antwerpen + 4. 7. 52 Douar Lardjem, Orléansville, Algerien. *Actitis hypoleucos* ○ 5. 8. und 26. 8. Turnhout + 13. 1. Dabola, Französisch-Guinea. *Charadrius dubius* ○ ad. 22. 7. 51 Knokke + 20. 8. 52 Alginet, Valencia; ○ jg. Antwerpen + 5. 10. Argenta, Ferrara. *Numenius phaeopus* ○ 8. 5. 51 Knokke + 3. 5. 52 Sallenelles, Calvados. *Capella gallinago* ○ 18. 8. 51 Knokke + 4. 9. 52 Naesby, Slagelse, Seeland, Dänemark. Zahlreiche Funde besonders an *Anas platyrhynchos* und *A. crecca* durch die Entenkoje von Meetkerke. Schüz

## Britische Inseln (Vorgang 1954 S. 173)

[463] Severn Wildfowl Trust. Second Annual Report 1948—1949. — [464] Ebenso, Third ... 1949—1950. — [465] Ebenso, Fourth ... 1950—1951. — [466] Ebenso, Fifth ... 1951—1952. — [467] The Wildfowl Trust. Sixth Annual Report 1952—1953. — Die inhaltsreichen Jahresberichte des unter Leitung von P. SCOTT stehenden Severn Wildfowl Trust (jetzt: The Wildfowl Trust) enthalten neben einer Vielzahl wichtiger anderer Arbeiten auch die Ergebnisse der Beringungen, die mit Ringen des British Trust for Ornithology und — in Island — mit Reykjavik-Ringen und -Flügelmarken fast ausschließlich an Anatiden erzielt wurden. Die wichtigsten dieser Funde sind in den Berichten des Bird-Ringing-Committee niedergelegt und dort auch besprochen [398—403, 413, 414, 430], so daß hier nicht näher eingegangen werden muß. Darüber hinaus enthalten die Wildfowl-Trust-Berichte eine Fülle noch unveröffentlichter Funde, besonders von *Anser anser*, *A. albifrons*, *A. brachyrhynchus*, *Anas platyrhynchos*, *A. crecca*, *A. penelope*, *A. acuta* und *Spatula*. [463] enthält einen kurzen Überblick über Verfrachtungsversuche an *Gallinula chloropus*: Von 52 in verschiedener Entfernung freigelassenen Tieren wurden nur 3 als Rückkehrer festgestellt. G. Zink

[468] THOMSON, A. LANDSBOROUGH, and ROBERT SPENCER. Report on bird-ringing for 1953. Brit. Birds 47, 1954, S. 361—392. — Dieser 17. Bericht des Bird-Ringing Committee, British Trust for Ornithology, läßt den technischen Daten eine wertvolle Ausleseliste folgen, mit Koordinaten der Fundorte, nicht mit Angabe der Fundweise und der Fälle mit Ringnachprüfung. Die Küstenvögel treten stark hervor. Unter den Enten fesseln uns zahlreiche Funde alt im Winter beringter *Anas crecca* in Rußland usw., fünfmal zur Brutzeit über 50° E hinaus (bis 65.30 N 54 E), einmal  $\circ$  10. 52 + 8. 53 Island. *A. querquedula*  $\circ$  ad. 7. 8. + 28. 9. Bougie, Constantine. *A. penelope*, Wintervögel zur Brutzeit fünfmal über 60° E hinaus (so am Ob 66.36 N 65.45 E). *A. acuta* bis 58 N 63.45 E. *Spatula clypeata* bis 65.20 N 52 E. *Aythya fuligula* bis 53.52 N 60.55 E, eine achtjährig am Dwina-Delta. *A. ferina* bis 54.36 N 61.32 E. *Anser anser*  $\circ$  11. 52 + 4. 53 Island. *A. albifrons* bis 55.35 N 69.10 E. Fünf *A. brachyrhynchus* bis Island. *Circus pygargus* zur Vendée. Bis Iberien *Falco subbuteo*, *Streptopelia turtur*, *Saxicola torquata*, *S. rubetra*, *Ph. phoenicurus*, *Sylvia communis*, *Phylloscopus trochilus*, *Muscicapa hypoleuca*, *Anthus pratensis*. *C. crex*  $\circ$  6. 52 + 9. 53 Lot-et-Garonne. *Fulica atra* zur Brutzeit Lettland und Kronstadt (Rußland). *Scolopax rusticola*  $\circ$  31. 10. 51 Lundy-Obs. + 11. 10. 53 Norwegen 62.12 N 6.8 E. Zwei *Burhinus oedicephalus* SW-Frankreich. Drei *Rissa tridactyla* in Grönland und Neufundland. Afrikafunde: *Stercorarius parasiticus*  $\circ$  jg. 7. 52 Fair Isle + 10. 53 Benguela. *Sterna sandvicensis*, ferner *S. dougallii* Senegal und Goldküste. *Alca torda* Casablanca-Küste. *Muscicapa striata* Rabat. *Motacilla f. flavissima* Marokko 33.20 N 8.22 W. — Beachtlich *Phoenicurus ochruros*  $\circ$  12. 4. 53 Isle of May + etwa 27. 6. (!) 53 Büchenberg bei Elbingerode, Harz: Wir können hinzufügen, daß der in einer Glasveranda (in der öfters Rotschwänzchen beobachtet wurden) gefangene Vogel zwar artlich nicht erkannt (Schlichtfärbung betont), aber vor dem Freilassen von zwei Personen abgelesen wurde.\* *Carduelis flammea cabaret* St. Vith, Belgien. In Italien zogen durch: *Phylloscopus sibilatrix* und *Loxia curvirostra*.

## Finnland (Vorgang 1953 S. 182)

[469] VÄLIKANGAS, I., und GÖRAN NORDSTRÖM. Die Vogelberingung in Finnland in den Jahren 1950 und 1951. Mem. Soc. Fauna Flora Fenn. 28, 1953, S. 79—98. — Zu beachten fast monographische Darstellungen zu *Turdus pilaris*, *T. musicus*, *Accipiter nisus*. *Jynx torquilla*  $\circ$  60.15 N 24.7 E + 10. 9. Brescia. Sichere *Buteo b. vulpinus* aus Mittelfinnland + 19. 11. Frankreich 47 N 2.30 E, + 21. 4. Heiligendamm (54.10 N 11.15 E). *Scolopax rusticola*  $\circ$  61.15 N 25.30 E + 6. 1. Pas-de-Calais 50.50 N 1.58 E. *Arenaria interpres*  $\circ$  60.7 N 24.45 E + Ende 9. Rabat, Marokko. *Hydroprogne tschegrava* von der Südküste + 18. 7. 11jährig Smålandküste 520 km SW, ferner zwei im 9. und 11. nach 11 und 10 Jahren See El Brollos, Ägypten, und  $\circ$  1950 + 23. 11. 50 Obersenegal 13.30 N 6.5 W. *Sterna hirundo*  $\circ$  Helsingfors + krank

\* Dieser Fall, um dessen Aufhellung sich u. a. Herr MARTIN HERBERG in Steckby verdient gemacht hat, wird von Herrn Professor Dr. SEILKOPF, Seewetteramt Hamburg, nach einer ausführlicheren Darlegung zusammenfassend so beurteilt: Das Erscheinen des Hausrots auf der im NE des Firth of Forth liegenden kleinen Insel May dürfte mit dem Zustrom warmer Tropikluft bei stürmisch auffrischenden südlichen bis südwestlichen Winden am 10. und 11. April zusammenhängen. Der von diesem Impuls hingerissene, vielleicht teilweise auch passiv versetzte Vogel hat dann kehrtgemacht, als unmittelbar nach dem Beringungstag vom 12. bis 15. April ein winterlicher Zustand eintrat. Die Luftversetzung führte in diesen Tagen vom Beringungsgebiet an den Nordrand der deutschen Mittelgebirge: An ihm ließ der Stau der grönländischen Polarluft das Wetter besonders schlecht werden (lange anhaltende Regen, an höheren Erhebungen zum Teil Schneefall, strichweise Nebel) und den Weiterflug abstoppen. Nimmt man an, daß der Vogel einer westeuropäischen Population angehörte, so dürfte bei ihm in der zweiten Aprilhälfte die Zugdisposition bald erloschen sein. (Soweit H. SEILKOPF brieflich.)

28. 11. Durban 29.50 S 31 E. *Larus fuscus* ○ 1949 bei Helsingfors + 25. 6. 51 Israel, Rotes Meer; ○ 1951 + 4. 8. 52 Belgisch-Kongo 9 S 28.30 E. *L. ridibundus* 18 Jahre alt.

[470] Dieselben, ... 1952. Ebenda 29, 1954, S. 59—80. — Unter den Nachweisen *Corvus corone cornix* zu beachten eine Krähe der NE-bottnischen Inselgruppe 65 N 25 E, die am 12. 10. in 61 N 14.35 E angetroffen ist, also anscheinend nördlich der Åland-Inseln den Meerbusen überquert hat. *Dryobates major* am 9. 9. 25 km SE. *Scolopax rusticola* ○ 62.39 N 26 E + 27. 12. Holland 51.18 N 5.20 E. Unter den zahlreichen Funden von *Larus ridibundus* nunmehr eine ○ 60.34 N 27.12 E + 14. 12. Istanbul.

In beiden Berichten noch bis Dänemark: (b) *P. pyrrhula*. England: *Turdus merula*, *Numenius arquata*. Belgien: *Coloëus monedula*, *Turdus pilaris*. Frankreich: *Muscicapa hypoleuca*, *Turdus musicus*, (a + b) 1 + 3 *Columba oenas*, (a) *Tringa totanus*. Spanien: (b) *Sturnus vulgaris*, (a) *Columba palumbus*. Portugal: *Muscicapa hypoleuca*. Italien: (b) 5 ebenso, *Saxicola rubetra*, *Erithacus rubecula* (durchziehend), *Falco tinnunculus*, (a + b) 1 + 2 *Circus aeruginosus*. Jugoslawien (Split): (b) *Carduelis cannabina*. Griechenland (Euböa): *Muscicapa striata*. Goldküste *Sterna hirundo*.

#### Niederlande (Vorgang 1954 S. 51)

[471] JUNGE, G. C. A., en J. TAAPKEN. Resultaten van het ringonderzoek betreffende de vogeltrek, ingesteld door het Rijksmuseum van Natuurlijke Historie te Leiden, XXXIX (1952), 1. Limosa 26, 1953 (1954), S. 80—100. — *Ixobrychus minutus* bis Haute-Savoie und Rom. *C. ciconia* + 26. 8. Toulouse, + 1. 8. Lerida. *Platalea leucorodia* ○ 1934 + 1948 Guadalquivir. Von den sehr zahlreichen Enten vieler Arten *Spatula clypeata* ○ 2. 48 + 4. 51 Pinsk (52 N 26 E) und ○ ♂ ad. 3. 8. + 10. 2. Tejo. *Circus aeruginosus* bis Spanien (Navarra und Sevilla). *C. pygargus* bis Almeria. *Falco subbuteo* + Ebrodelta. Sehr bemerkenswerte Liste von *Charadrius apricarius*: Gibraltar, (+ 24. 12.) Constantine, Mallorca, Ligurien, Orkneys, Skandinavien, (+ 25. 4.) SE-Finnland, (+ 8. 8.) Lettland; alle von Oktober bis März „ad.“ beringt. *Ch. alexandrinus* + 10. Valencia. *V. vanellus* sechsmal bis Marokko. *Tringa totanus* + 2. Dalmatien. *L. limosa* + schon 17. 8. Senegal, + 18. 2. Tenerifa. *Scolopax rusticola* + 7. 11. Eure.

[472] Dieselben, ebenso Teil 2. Ebenda 27, 1954, S. 39—60. — Die üblichen Afrikafunde von *Sterna hirundo* und *S. sandvicensis*. *Chlidonias nigra* ○ 1947 + 8. 52 l'Étang de l'Orb, Hérault. *Streptopelia turtur* Toledo. *Tyto alba* + 6. 12. Great Yarmouth. *Asio otus* über 14jährig. *Turdus viscivorus* + 2. 11. Oise, + 27. 2. Landes. *Saxicola torquata* dreimal Almeria, zweimal Algerien. *Luscinia megarhynchos* ♀ 2-, 3- und 4jährig ortstreuer Brutvogel. *Acrocephalus arundinaceus* + 28. 9. Chaves, Nordportugal. *Corvus frugilegus* (○ pull.) mehrfach in England. Die sehr zahlreichen Gast-Stare reichen bis Finnland und bis Gebiet Wologda 59.10 N 39.50 E; es schließen die wichtigen Einzelnachweise der Versuchsversetzungen nach der Schweiz an. *O. oriolus* + 31. 8. Vighizzolo d'Este, Padua. Zahlreiche und beachtenswerte Funde einer Reihe von Fringilliden. *Carduelis flammea* ○ 11. 11. Loosduinen + 12. nach 6 Jahren bei Antwerpen. *C. coccothraustes* ○ ad. 19. 2. 50 Waalre (N. Br.) + 21. 1. 52 Heide, Holstein.

#### Norwegen

Oslo, Zoologisches Institut (ohne Vorgang)

[473] BROCH, HJALMAR, and PER FJELD. Bird-Banding in Norway. Banding by Oslo University 1940—1952. Stavanger Museum, *Sterna* No. 15, 1954, 37 S. — Die auf Anregung von OVE H. G. MEIDELL († 1942) begonnene Beringung des Osloer Zoologischen Institutes hat eine schöne Reihe von Funden ergeben, die in das übliche Bild passen. *Muscicapa hypoleuca* dreimal in Iberien; ein Vogel stünde im 10. Jahr, doch gilt ein Fragezeichen am Schluß des Falles wohl dem Gesamtfund. Ein *B. bubo* 5½ Jahre. Sehr zu beachten *Asio flammeus* ○ juv. 1941 Hjerkin, Dovre + 3. 10. 44 Finnland 62.7 N 25.40 E; vgl. den ähnlichen Nachweis eines schlesischen Brüters im Oktober nach Jahresfrist in Lettland! *Buteo lagopus* in Danzig, Schlesien, Oberschlesien, zweimal Tschechoslowakei; ○ 1945 Hjerkin + 24. 5. 49 Sibirien 69.45 N 66.50 E! *Circus cyaneus* bis Belgien und Frankreich. *Charadrius apricarius altifrons* ○ 1943 Gråhø, Dovre + 11. 51 Friesland 53.13 N 5.30 E, Nied. *Ardea cinerea* und Möwen zahlreich.

Oslo, Staatliche Wilduntersuchung (Vorgang 1954 S. 52)

[474] OLSTAD, O. Statens Viltundersøkelse, (a) Ringmerking av forskjellige fuglearter. Ringmerkingsresultater V. Horten 1953, 92 S. — [475] (b) Derselbe, ebenso VII. Gjøvik 1954, 38 S. — Die stattlichen Berichte beginnen mit zahlreichen Funden von *Corvus corone cornix* (in a allein 33 Seiten!) bis Schottland und Niedersachsen (meist alt beringt). (a) *P. pyrrhula* ○ ♀ ad. 17. 3. + 30. 10. in Schweden, rd. 850 km S. (a) *Anthus trivialis* ○ 1948 + 11. 49 Isère (Frankreich). Unter vielen *Parus major* (b) + 1. 4. Steinfeld bei „Rothenburg“ (zu berichtigen in Rotenburg, Niedersachsen), rd. 750 km SSE. *Muscicapa striata* (a)

○ 1947 + 1. 5. 49 Gent, Belgien. *M. hypoleuca* vielfach bis Spanien und Portugal. *Sylvia atricapilla* (a) ○ ad. 3. 9. 44 + 27. 10. 45 Tripoli, Syrien. *Turdus pilaris* zahlreich nach Frankreich, bis Irland. *C. cinclus* (a) 4. 11., 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>jährig, 25 km NW. *Delichon urbica* (a) + 20. 10. rd. 20 Meilen N von Pretoria! (a, b) *Nyctea scandiaca* bis 60 km SE (am 14. 11.). (a) *B. bubo* bis 80 km NNW (○ 1948 + 13. 12. 49). *Asio flammeus* (b) bis Frankreich. *Falco columbarius* bis Belgien. *F. tinnunculus* bis Frankreich und Irland. *Circus cyaneus* (a) bis Holland. Zahlreiche Nachweise *Ardea cinerea* mit Grenzen Irland—Färöer—Island, ferner Frankreich und zweimal Portugal (bis Coimbra). (a) Viele *Phalacrocorax aristotelis* (bis 1300 km SW). *Sterna hirundo* (b) bis Elfenbein- und Goldküste und Dahomey. *Charadrius morinellus* (a, b) ○ Hardangervidda + 11. 9. Sittard, Limburg, Nied., ○ 1950 ebenso + 19. 10. 52 Oran, Afrika. Schüz

[476] OLSTAD, O. Ringmerking av Lirype i Øyer. Ringmerkingsresultater VI. Statens Viltundersøkelse. Oslo 1953, 71 S. — Ein reicher Stoff wird ausführlich dargestellt (1923—1936 beringt 549 *L. lagopus*, davon 302 wiedergefunden; 10 S. Beringungslisten, 24 S. Ringfunde, 21 Tabellen) und nach vielerlei Gesichtspunkten ausgewertet. Hier kann nur angeführt werden: Von den Funden erfolgten im 1. Jahr nach der Beringung 74,8%, im 2. Jahr 13,6%, im 3. Jahr 7,7% usw.; im 6., 8. und 9. Jahr je ein Stück = 0,3%. Die weitaus meisten Funde fallen in die nächste Umgebung des Beringungsortes, wenige in Entfernungen von 5 bis 30 km, nur je 1 in den 50-km- und 100-km-Kreis, keiner darüber hinaus. ♀ beweglicher als ♂; alle Funde über mehr als 15 km betrafen ♀♀. Im Geschlechtsverhältnis überwiegen die ♀♀, je nach Umfang des Materials und nach Jahreszeit um 3 bis 33%. Walddhuhnforscher und Jagdwissenschaftler sollten weitere wichtige Einzelheiten der Originalarbeit entnehmen.

R. Kuhk

Stavanger (Vorgang 1954 S. 51)

[477] HOLGERSEN, HOLGER. Bird-Banding in Norway 1952. Sterna, Stavanger Museum, No. 11, 1953, 33 S. Dazu: Derselbe, Stavanger Museums Ringmerkingsarbeid 1952, Stavanger Museums Årbok 1952, S. 79—86. — Auffallend reichhaltige Liste. *Sturnus vulgaris* ○ juv. 28. 5. in 59.10 N 10.16 E + schon 29. 6. Esens, Ostfriesland. An Frankreich-Nachweisen beachtenswert *Carduelis flavirostris* (+ 20. 11. Seine Inf.), *Turdus torquatus* (Geschwister aus 60.15 N + 12. 10. Corrèze, + 15. 10. Gironde), *O. oenanthe* (+ 24. 8. Gironde), *Limosa lapponica* ○ ad. 10. 9. 48 Revtingen + 30. 3. 52 Finistère, *Arenaria interpres* (3 von 7), *Calidris minuta* (2), *Charadrius hiaticula*, *Larus argentatus* (Pas-de-Calais), *L. marinus* (Char. Mar.). Portugal wurde erreicht von *Fringilla coelebs* (+ 16. 11. Coimbra), *Muscicapa hypoleuca*, *Turdus pilaris*, *Calidris canutus*, *Larus fuscus*. In Spanien *Erithacus rubecula* ○ 1. 10. 51 in 58.6 N 6.34 E + 16. 11. 52 Jaén; *Scolopax rusticola* ○ ad. 20. 10. in 58.43 N 5.38 E + 21. 12. Asturien 43.38 N 5.50 W; *Actitis hypoleucos*. Marokko wurde von *S. squatarola*, die Kanaren von *Crocethia alba*, Gold- und Elfenbeinküste von *Sterna hirundo* besucht. Von 48 neuen *Calidris alpina* wandten sich 10 nach England und Wales, 21 nach Frankreich und 3 nach Spanien. (Alle hier nicht anderweitig bezogenen Limicolen sind Revtingen-Durchzügler.) *T. tadorna* ○ juv. 27. 7. in 58.43 N 5.32 E + 24. 9. Schottland 56.28 N 2.55 W. Auch *Calidris maritima* ○ 7. 48 in 67.15 N 15.30 E erreichte (+ 2. 50) Aberdeen. *Buteo lagopus* ○ 7. 49 in 69.17 N 16 E + 2. 52 Tschechoslowakei 48.55 N 16.10 E. Beachtlich *Anser arvensis brachyrhynchus* ○ Spitzbergen + 11. 10. Fanö, + 28. 10. Ostfriesland 53.42 N 7.43 E.

[478] Derselbe. Bird-Banding in Norway 1953. (Report No. 4) 1954, 38 S. Dazu: Derselbe, Stavanger Museums Trekkfuglundersøkelse 1953. Stavanger Museums Årbok 1953, S. 105—112. — Die Stavanger-Beringungen haben nunmehr 100 000 überschritten, die norwegischen überhaupt nahezu 166 000 erreicht. Ergebnisse sehr lohnend. *Carduelis flavirostris* ○ 5. 9. Revtingen + gegen 23. 1. Berlin. *Fringilla montifringilla* ○ ad. 26. 1. 52 in 58.43 N 5.38 E + 3. 53 Frankreich 44.33 N 3.26 E. *Emberiza citrinella* ○ ad. 4. 12. 50 wie vor. + 20. 6. 53 in 68.40 N 16.55 E, 1230 km NNE. *Motacilla alba* + 7. 2. Assiut-Prov., Oberägypten. *Muscicapa hypoleuca* Portugal, Spanien und + 25. 4. Tunesien 37.5 N 9.6 E. Nun auch *Turdus musicus*, *O. oenanthe* bis Iberien. *Saxicola rubetra*, *Erithacus rubecula*, *Prunella modularis*, *Falco peregrinus*, *B. buteo*, *Tringa totanus*, *Haematopus ostralegus* bis Frankreich, *Buteo lagopus* bis Dänemark. *Phalacrocorax aristotelis* aus 69.17 N (schon oben 10 +) 16 Funde bis 760 km. *Scolopax rusticola* bis Antwerpen und co. Mayo. *Arenaria interpres* ○ 29. 8. 51 Revtingen + 13. 3. 53 Portugal 37.2 N 7.55 W, + rd. 1. 8. 53 Lanzarote, Kanaren. 6 *Calidris canutus*, bis zur Vendée. 37 *C. alpina* mit Grenzen Öland—England—Gironde—Toscana—Venetien—Marokko. *C. minuta* Marne. *Crocethia alba* ○ 9./10. Revtingen + 1. und 5. Marokko 33.15 N und 31.30 N. *S. squatarola* ○ 23. 9. + 1. 4. Popenquine, Senegal. *Sterna hirundo* bis zum Kap und sogar + 24. 12. in 33.40 S 26.40 E. *Larus canus* bis Schottland und Vendée. *L. argentatus* von Bleik 2580 km SSW in Niederlanden. *Uria aalge* 10jährig am Ort. *U. grylle* 1310 km SSW. *Fratercula arctica* ebenfalls von Bleik nach 7 Jahren 530 km EzN. Feldornithologisch ist der Nachweis von *Lanius excubitor pallidirostris* (Heimat Transkaspien) am 5. 9. 53 auf Utsira bemerkenswert; Ausführliches von R. EDBERG in Sterna 13, 1954.

## Schweden (Vorgang 1954 S. 175)

[479] FONTAINE, VIKING. Göteborgs Naturhistoriska Museums Ringmärkningar av Flyttfåglar under 1953. Göteborgs Musei Årstryck 1954, S. 7—26. — Beachtlich u. a. *Muscicapa albicollis* ○ 1949 Gotland + 21. 4. 54 Belgisch-Kongo 4.30 S 18 E. *Hirundo rustica* ○ Småland + 1. 10. Trapani, Sizilien. *A. apus*: Alt beringtes ♂ über 12 Jahre hindurch, ferner ○ 1952 Gävle + 1. 6. 53 Jugoslawien 44.47 N 20.10 E. *Buteo b. vulpinus* ○ 7. 48 Västerbotten + 25. 7. 53 Seine-et-Marne. *Pandion haliaëtus* fünfmal in Frankreich, einmal Sizilien, ferner + 3. 9. Rußland 53 N 51.42 E, + 12. 9. Rußland 47.17 N 31.13 E. *Ardea cinerea* + 10. 10. Imperia. *C. cygnus* ○ 2. 2. Hälsingborg + 18. 5. Rußland 64.30 N 34.45 E. *A. anser* ○ 1952 Gotland + 24. 10. 53 Guadalquivir-Sümpfe. *Spatula clypeata* ○ 6. 50 Gotland + 20. 8. 51 bei Archangelsk. *Aythya marila* drei ○ ♂ ad. 3. 47 Gotland + 7. 4. 54 ebenda, + 5. 48 und 5. 52 Rußland 67.20 N 63.43 E und 65.40 N 52.16 E.

Bis hierher sind die Ringfund-Mitteilungen im „Verzeichniswerk 1955“ aufgeschlüsselt. Dann folgen in der Liste dort S. 69 die Nachtragungen [480 bis 486]. Daran seien angeschlossen:

## Belgien (Vorgang siehe oben)

[487] VERHEYEN, R. Résultats du baguage des oiseaux en Belgique. Exercice 1953. Gerfaut 44, 1954, S. 309—324. — 7jähriger *C. carduelis*. Viele Kleinvögel bis Iberien, darunter sogar *C. chloris* + 8. 1. Sanlucar-de-Barrameda (1875 km) und *Fringilla montifringilla* ○ 22. 10. + 8. 1. Gerona. *Passer montanus* ○ 17. 9. + 12. 12. Seine-et-Oise 700 km; ○ 22. 9. + 12. 1. Bordeaux 725 km. *Emberiza citrinella* ○ 23. 3. 49 Vottem, Lüttich + 12. 1. 53 Miremont, Haute-Garonne, 850 km! ○ juv. Essen, Antwerpen + 3. 2. Majorca, Balearen, 1350 km! (Leider auch nicht in diesen wichtigen Fällen Ringverbleib erkennbar gemacht.) *Anthus trivialis* ○ 18. 8. 50 Antwerpen + Funddatum fehlt, Marokko 32.20 N 4.5 W. *Motacilla cinerea* ○ juv. Auderghem + 13. 3. Norwich 300 km NW. *M. flava* ○ 13. 4. 52 Gaurain-Ramecroix, Tournai + 30. 9. 53 Casablanca. *Lanius collurio* ○ juv. Hoboken + 25. 10. Sossano-Vicenza. *Luscinia s. cyaneola* ○ ad. 6. 4. Sint-Anna, Antwerpen + 25. 9. Amial, Coimbra, Portugal. *Delichon urbica* ○ juv. 1952 + 25. 3. 53 Agbadu-Warri, Südnigerien. *Streptopelia turtur* ○ juv. 1952 + 1. 5. 53 Casablanca. *Actitis hypoleucos* ○ 1. 5. Turnhout + 9. 11. Kaporo, Conakry, Französisch-Guinea. *Larus ridibundus* ○ jg. 1952 + 13. 6. 53 Hanh, Dakar. Unter den Frankreichfunden sind bemerkenswert: *Serinus canarius* 600, *Acrocephalus scirpaceus* 950, *Saxicola torquata* 800, 975, *Prunella modularis* 550, 750, 775, *T. troglodytes* 900, *Charadrius dubius* 850, *Tringa totanus* 800, *Gallinula chloropus* 650 km.

## Frankreich (Vorgang 1953 S. 182, auch 1954 S. 174)

[488] BOURDELLE, M. E., et M. J. GIBAN. Bulletin des Stations Françaises de Bague: Station Ornithologique de Paris, St. O. de Versailles. Numéro 7 (1950—1951). Paris, ohne Jahr, 48 S. — Außer einigen Funden *Corvus*, *Colocea* und *Athene* bezieht sich die Hauptmenge auf Paris-Ringe aus den verschiedensten Vogelgruppen. Leider ist dem physiologischen Gesichtspunkt (Fundweise) keine Beachtung geschenkt, und ob die Vögel alt oder jung beringt sind, muß sich der Leser ausdenken, was nicht immer möglich ist. Stelz- und Wasservögel sind großenteils in der Camargue erfaßt; sehr beachtlich u. a. *Phoenicopterus ruber*, über die L. HOFFMANN schon gesammelt berichtet hat (besprochen hier 1954, S. 174). Genauere Angaben über die Storchberingungen in Algerien, Marokko, Tunis und Elsaß mit den Funden: ○ 1949 Mirabeau bei Algier + 3. 6. 50 Marconi, Tripolitanien (1000 bis 1200 km SW, S. 42 steht SE), ferner ○ Schlettstadt, Elsaß + 9. St. Priest Ligoure (Haute-Vienne). Weitere Einzelheiten: *Capella gallinago* ○ 8. 11. 50 Bouche-du-Rhône + 24. 3. 51 Melzo bei Mailand. *Falco naumanni* von Montmajour bei Arles + 6. 9. Casablanca, + 23. 7. Desio bei Mailand. Sehr aufschlußreich die 1949—1951 in Marokko beringten (30 000, 40 000, 30 000) *Passer hispaniolensis* mit 318 Funden (einer auf 335), davon über 50 mehr als 100 km, ja sogar zum größten Teil 480 km entfernt. Wie diese Wanderungen nach Spanisch-Marokko zu deuten sind, wird nicht erläutert, doch ist für diese Untersuchungen des Pflanzenschutzdienstes eine besondere Auswertung in Aussicht gestellt. Den Beschluß bildet ein Abschnitt über die Kerguelen von PATRICE PAULIAN; es wurden 1951 mit Paris-Ringen 607 Vögel in 14 Arten beringt. Auf Rückmeldungen sind wir neugierig.

## Tunesien (Vorgang 1954 S. 176)

[489] ARNOULD, M., M. et J. CANTONI et R. DELEUIL. Bague d'oiseaux migrants au Cap Bon. II: Printemps 1954. Bull. Soc. Sci. Nat. Tunisie 7, 1954, S. 141—144. — Die 1953 erfolgreich begonnene Beringung von Vögeln wurde verdoppelt fortgesetzt. Unter den 802 Vögeln waren 269 *Lanius senator*, 184 *Falco tinnunculus*, 108 *Otus scops* und 42 *Caprimulgus europaeus*. Die 116 *C. coturnix* ergaben — zu 2 weiteren vom Vorjahr dazu — 4 Funde in Italien, so ○ 2. 5. + 9. 5. Potenza (Basilicate). Alle diese Vögel sind von Eingeborenen mit der Fußgriff-Falle gefangen (siehe hier S. 57).

Schüz

## Südafrika (Vorgang 1954 S. 178)

[A 5] ASHTON, E. H. Fourth Progress Report: Bird Ringing 1952—1953. Ostrich 25, 1954, S. 130—138. — Auch diesmal zahlreiche Funde von *Quelea quelea* und von *Sula capensis* (bis Kamerun und Portugiesisch-Ostafrika). *Actitis hypoleucos* ○ 19. 8. 50 Entebbe, Uganda, ebenda wiedergefangen 30. 10. 50 + 18. 5. 51? im Orel-Distrikt, Rußland! Fernfunde über 500 km außerdem von *Procellaria aequinoctialis*, *Ardeola ibis*, *Threskiornis aethiopicus* und *Aythya erythrophthalma*.  
G. Zink

## Auswertungen nach gekennzeichneten Vögeln

## 1. Nach Gebieten

(48/8) SZCZEPSKI, JAN BOGUSŁAW. Kroužkování ptáků v Polsku. [Die Beringung der Vögel in Polen.] Českoslov. Ornitholog, 1948, Nr. 3, 6 S. — Nach einer kurzen Einleitung über die Geschichte der seit 1931 arbeitenden polnischen Beringungsstation in Warschau gibt der Verfasser einen Überblick über ihre Erfolge. Bis 1947 wurden 108 312 Vögel beringt, von denen 2892 Rückmeldungen eintrafen. In derselben Zeit wurden in Polen 822 Vögel fremder Stationen festgestellt, die meisten mit Rossittenringen. Wie auch in anderen Ländern stehen die häufigen Arten an der Spitze (Star, Rauchschwalbe, Weißer Storch, Mehlschwalbe, Haussperling, Kohlmeise usw.). Für diese häufig beringten Vögel wird eine Zusammenfassung der Funde gegeben. Beigefügt ist ein Verzeichnis der Veröffentlichungen, die aus der Warschauer Station hervorgegangen sind. Um den Vogelzug an der Ostsee besser studieren zu können, soll die Station von Warschau auf die Halbinsel Hela verlegt werden.  
G. Hanusch

(54/5) JULIEN, M. H. Le baguage des oiseaux à l'Île d'Ouessant. Penn ar bed 2, 1954/55, S. 6—17. — An der äußersten Westspitze Frankreichs werden neuerdings Vögel beringt beim nächtlichen Anflug am stärksten Leuchtfeuer der Welt, dem Leuchtturm von Créac'h, ferner mit Netzen und Fallen am Boden gefangen und endlich Jungvögel an den Niststätten. Eine Liste (mit Karte) stellt die dortigen Funde auswärts beringter Vögel zusammen und schließt mit den bisherigen zwei Fernfunden von am Leuchtturm alt beringten Durchzügler (Streptopelia turtur ○ 30. 8. + 5. 9. Kap Ferret bei Arcachon, Muscicapa hypoleuca ○ 4. 9. + 4. 11. Villafranca del Bierzo, Provinz Léon, Spanien).

(54/6) WÜST, W. 25 Jahre Ismaninger Vogelparadies. Anz. Orn. Ges. Bayern 4, S. 201—260. 15 Photos. — Der Entdecker eines der bedeutendsten künstlichen Gebiete der Verdichtung, besonders von Wasservögeln, unweit München gibt einen anschaulichen Bericht, der mit einer Behandlung der nachgewiesenen 240 Vogelarten schließt. Eingangs werden dargestellt: Geschichte und Forschungsgeschichte, Die Wirkung auf das Zugeschehen — mit 3 anschaulichen Zuglinienkarten —, Beringungsergebnisse — mit 2 Karten, die die Herkunft der Durchzügler zeigt (*Ardea*, *Larus ridibundus*, *L. fuscus*, *Anas platyrhynchos*, *Nyroca ferina*) —, Tägliche Artendichte, Besondere Vorkommen und besondere Stückzahlen, Verweildauern, Tiergartenflüchtlinge, Auffallende Übersommerungen und Überwinterungen, Isolierte Brutvorkommen, Desiderata. Bei einzelnen Arten sind Mengenangaben nach Art eines Vogelzugkalenders gemacht. Das Schrifttum weist schon 130 Arbeiten auf. Prätigig die 15 Photos, aber auch das vogelreiche Umschlagblatt aus der Hand von F. MURR.

(54/7) NORDSTRÖM, G. A Survey of the Bird-Ringing in Finland during the years 1913—1952. Ornis fenn. 31, 1954, S. 116—130. — Es ist erfreulich, wenn eine Beringungszentrale sorgfältige Statistiken führt und nun das Ergebnis 40jähriger Arbeit vorlegt: Von 128 046 Beringungen an 197 Arten (in Finnland sind 318 festgestellt) sind 3734 oder 2,9% wiedergefunden, wobei Deutschland, Dänemark, Schweden und Frankreich mit 421, 383, 291 und 282 die meisten Auslandsfunde stellen; dann folgen Italien und Estland mit 212 und 146. Sehr beachtlich die Liste nach Arten; die Spitze liegt bei *Larus ridibundus* mit 18 995 Beringungen (Funde 6,7%). 107 *Accipiter gentilis* und 132 *Falco peregrinus* führten zu 23,3 und 21,2% Nachweisen (als Beispiele besonders verfolgter Arten). Anschauliche Graphiken geben die Beringungs- und Fundzahlen nach Jahren und Inland/Ausland (für alle Arten und für *Larus ridibundus* und *Turdus pilaris*). Behandelt werden noch die Ringsorten und die „Stationen“ (Karte), wobei Signilskär (Åland) und neuerdings Valsörarna (63.25 N 21.10 E) besonders hervortreten. Wichtig auch das Schrifttumsverzeichnis.  
Schüz

## 2. Nach Arten

(54/8) PFLUGBEIL, A., und K. KLEINSTÄUBER. Beobachtungen bei der Beringungsarbeit an 85 Schwarz- und Rotmilanhorsten in Deutschland. Beitr. Vogelkunde 3, 1954, S. 279—287. — Die zwei verdienten Vogelwarte-Mitarbeiter hatten bei Graureiherberingungen in Nordostdeutschland 1932 bis 1934 Gelegenheit, eine große Zahl von Rot- und Schwarzmilanhorsten auszumachen, in denen dann 1934 bis 1939 insgesamt etwa 150 Jungvögel beringt werden konnten. Günstigste Zeit: zweite Junihälfte. Gelegezahl, errechnet aus Zahl der vorgefundenen Jungen + Eier, bei *M. milvus* 11mal 2 und 11mal 3, bei *M. migrans*

4mal 4, 24mal 2 und 29mal 3. Verluste an Jungen sehr gering; Kümmern und „Kannibalismus“ war nicht festzustellen. Geschlechterverhältnis der Jungvögel ♂ : ♀ bei *milvus* 13 : 36, bei *migrans* 28 : 67, also bei beiden Arten die ♀♀ um mehr als das Doppelte überwiegend; die Geschlechtsbestimmung war zwar keineswegs in allen Fällen sicher, aber die Verfasser halten die angegebenen Zahlen doch für hinreichend verlässlich. Beim Schwarzmilan läßt der oft beträchtliche Altersunterschied der Jungen einer Brut (geschätzt, bis 15 und sogar 17 Tage) vermuten, daß Legeabstand größer sein kann als bisher angenommen. Die Jungen, auch wenn voll befiedert und flugfähig, verlassen fast nie infolge Störung den Horst (bei 150 Beringungen nur ein solcher Fall). Weitere Angaben, so über Horststand, wetterbedingte Gelegeverluste, Ernährung, Untermieter, Ansammlung von etwa 35 *M. migrans* Mitte Juni 1939 an einer Stelle in Nordmecklenburg, erweisen, wie ergiebig auch über den Hauptzweck hinaus derartige Beringungsaktionen sein können, wenn so aufmerksame Fragesteller wie PFLUGBEIL und KLEINSTÄUBER sie unternehmen.

R. Kuhk

(R 295) KUHK, RUDOLF. Beringungs-Ergebnisse beim Silberreiher (*Casmerodius albus*). Orn. Beob. 52, 1955, S. 2—5. Karte. — In dieser 295. Ringfund-Mitteilung Rossitten-Radolfzell — Dr. h. c. NOLL zum 70. Geburtstag gewidmet — werden die Brutvorkommen in Ungarn und angrenzenden Gebieten (auch nach Mengen) behandelt, ferner die einst von SCHENK, KEVE, WARGA, SEITZ usw. veröffentlichten Ringfunde, dazu eine Liste von 7 neuen Fällen von Neusiedler-See-Vögeln. Diese weisen bis Süditalien, ein früherer ungarischer Fund westlich bis Sardinien, und die westwärts gelegentlich bis zur Schweiz gesehene (unberingten) Vögel lassen sich unschwer auf die burgenländischen und ungarischen Brutvorkommen beziehen. Die Ringfunde weichen südlich nicht über Süditalien hinaus; die Art winternt aber auch jenseits des Mittelmeers, jedoch nur im Norden des schwarzen Erdteils. Man sieht, wie ein in sehr geringer Zahl vorkommender Vogel infolge seiner Auffälligkeit verhältnismäßig leicht überprüft werden kann.

Schüz

(55/1) NØRREVANG, ARNE. Rylens (*Calidris alpina* [L.]) traek i Nordeuropa. Dansk Om. For. Tidsskr. 49, 1955, S. 18—49. Mit 4 Karten, darunter eine Ringfundkarte der Rossittener Durchzügler und eine über die Herkünfte der in Dänemark gefundenen Ringvögel, und 2 Graphiken über die Durchzugszahlen z. B. auf Amager mit Einsatz der Jungvögel. — Genaueren Darlegungen über Verbreitung und Rassen nach Gebieten und über die Ringfunde folgt eine Darstellung des Wegzugs (während der Heimzug aus Mangel an ausreichendem Stoff nur kurz abgetan ist). Die dänisch-skandinavischen Alpenstrandläufer kommen wohl nicht nur unmittelbar aus dem Norden, denn Durchzügler auf Jaeren sind zu einem nicht geringen Teil russisch-sibirischer Herkunft, wie morphologische Merkmale zeigen, ferner ein Septembegast, der im folgenden Juni auf der Yamal-Halbinsel war. (Die Taimyr-Halbinsel gilt als Zugscheide.) Wie bekannt, sprechen auch die Rossittener Durchzügler teilweise für sibirische Herkunft. Rossitten-Durchzügler halten nach W bis S. Manche Jaeren-Durchzügler überqueren die Nordsee nach den Britischen Inseln, aber viele finden sich in Dänemark. Jaeren könnte im Kreuzungsgebiet eines nordskandinavischen Süd- und eines aus der Ferne kommenden Westzuges liegen oder es wäre der Sammelplatz einer regelmäßigen Deviation des nach N abgelenkten SW-Zuges; dann würde wieder die S-Richtung eingeschlagen. Für die letztere Deutung spräche, daß 10 Jaeren-Vögel in späteren Jahren auf Öland und 2 auf Amager (nur 1 Öländer später auf Jaeren) gefunden ist. Bei dem Umwegzug könnte der Wind verantwortlich sein (Beispiele). Zuggipfel in Öland, ähnlich in Rossitten und Amager um den 1. August, natürlich mit Altvögeln, während auf Jaeren der Zug um den 1. Oktober und offensichtlich mit Jungen kulminiert. Nähere Angaben über den späteren und langsameren, mehr vom Wetter abhängigen Zug der Jungen und viele weitere Einzelheiten. (Gilt als H 268 R 309.)

(54/9) TEKKE, M. J. The Ruff, Feathered Knight of the Tournay. Audubon Mag. 56, 1954, S. 216, 217, 238. — Neben einer allgemeinen Schilderung (mit schönen Balzaufnahmen) Eingehen auf den Zug an Hand einer Ringfundkarte von *Philomachus pugnax*. Im Januar und Februar ein Öländer Durchzügler in Dakar und ein Herkömmling aus Holland in Tisnit. Durchzügler von Öland im übrigen von Barcelona bis Sizilien und bis zum Asowschen Meer. Eine Reihe in Italien gefundener und bringter Vögel weist nach Öland und verschiedenen Teilen Rußlands.

(54/10) VERHEYEN, R. Sur la migration de la population européenne du Combattant, *Philomachus pugnax* (L.). Volume Jubilaire Victor van Straelen, Tome II, Bruxelles 1954, S. 1011—1025. — Eine gute Auswertung auch aller Ringfunde, mit Karte. Wir wiederholen die Zusammenfassung: Die Kampfläufer sind geburts- und nistortstreu. Mindestens ein Teil der ♀♀ ist im 2. Kalenderjahr brutfähig. Es ist offenbar Regel, daß die ♂♂ beim Zug den Vortrupp bilden und die Altvögel nach Geschlechtern getrennt ziehen. Die ♀♀ verlassen die Jungen anscheinend, bevor diese ausreichend flügge sind. Die erste Zugwelle erreicht die Südspitze Afrikas Anfang August. Wahrscheinlich halten sich die Hauptstrecken einerseits an das Niltal und den ostafrikanischen Grabenbruch und andererseits an die Küsten des Atlantischen und des Indischen Ozeans. Die Art winternt (außer in SE-Asien) in Afrika vom Südkap

nordwärts bis nach Britisch-Somaliland und Nigerien, vereinzelt in Ägypten und Südeuropa, bis Niederlande. Italien spielt offenbar eine wichtige Rolle in der „canalisation“ der Wanderungen zu den Brutplätzen hin. Der letzte Durchzug vollzieht sich dort Mitte Juni. In der zweiten Junihälfte und Anfang Juli beginnen sich die ♂♂ schon wieder zum Winterquartier zu wenden. Die Bildung ihres Halsschmuckes setzt im Laufe des Aprils ein. Seine Anlage kann schon beim Zug über den Äquator erkennbar sein oder auch erst einige Zeit nach der Ankunft am Brutplatz in Erscheinung treten. Im Gegensatz zu *Tringa totanus* ist die Art an Süßwasser gebunden, was dem Auftreten an allen afrikanischen Binnengewässern entspricht. Der Zug kann sich sehr rasch abwickeln, und offenbar bewältigt die Art ebenso wie die Wasserläufer große Zugstrecken. In Katanga wurde der Südzug bis zum 26. Dezember beobachtet, und anscheinend hat mindestens ein Teil der Wintergäste in Afrika keinen festen Aufenthaltsort. Schüz

(53/9) BERGMAN, GÖRAN. Verhalten und Biologie der Raubseeschwalbe (*Hydroprogne tschegrava*). Acta Zool. Fenn. 77, 1953, S. 3—45. Mit 15 Photogrammen. — Erste vergleichend-ethologische Untersuchung der größten Sternide, die in manchen Zügen etwas isoliert dasteht. Die Art nimmt an Finnlands Küsten zu. Gesamter Ostseebestand wird auf 1200 Paare geschätzt. Verfasser beschreibt an artspezifischen Bewegungsabläufen mit vorwiegend sozialen Funktionen: 1. Intentionsbeugebewegung, 2. Reckstellung, 3. Fischbeugebewegung mit charakteristischer Ruffolge, die ersteren mit mehr oder weniger aggressivem Charakter, letztere — bei den kleinen *Sterna*-Arten offenbar fehlend — vielleicht Entdrohungs-geste. Versuche des Homologisierungens mit bekannten Lariden sind zuweilen schwierig (vor allem, wenn man sich an die Verhaltensbeschreibungen anderer Autoren halten muß; Ref.). Paarbildung geht auch hier, wie bei *Larus*, vom ♀ aus. Nach Annahme des Verfassers spielt bei primärer Paarbildung der Fischflug die größte Rolle. Durch Buntberingung wird Reviertreue bewiesen. Beachtenswerte Abhängigkeit zwischen Temperament und Reviergröße! Später brütende Paare oft nur mit 2 Eiern im Gelege. Einige grobe Attrappenversuche mit Nestjungen ergaben Bevorzugung von roten oder schwarzen Schnäbeln mit schwarzen bzw. weißen Spitzen (Kontrastprinzip!). F. Goethe

(54/11) MAYAUD, NOËL. Sur les migrations et l'hivernage de *Larus melanocephalus* TEMMINCK (1). Alauda 22, 1954, S. 225—245. Karte. — Im wesentlichen eine Auswertung der rund 100 Wiederfunde von Schwarzkopfmöwen der Orlof-Insel im Schwarzen Meer. Sie zeigen auffallenderweise ein ganz ausgesprochenes Weststreben, so daß die Nachweise alle westlich der Linie mittlere Donau bis Cyrenaica, zahlreich an den Küsten von Tunis, Sizilien, Riviera, Ostspanien, aber auch an der französischen Atlantikküste liegen; nördlich bis Jütland. Diese beiden Fundgebiete sind mit einem Zustrom über die Ostsee in Verbindung gebracht. Der Dnjepr könnte der Zuleitung dienen, Überspringen von Wasserscheiden ist notwendig. Ein anderer Strom folgt der Donau, die vorherrschende Zahl vertraut sich aber den Mittelmeerküsten an.

(53/10) NOLL, HANS. Mitbürger aus der Vogelwelt: Die Alpensegler. Die Mauersegler. Naturf. Ges. Schaffhausen, Flugblatt Nr. 6, 4 S. 4 Photos. — Kurzgefaßte biologische Übersichten, die die neueren Ergebnisse von Beobachtung, Beringung und Experiment (Lissabon-Versendungen von Alpenseglern) zusammenstellen, gleichzeitig eine Geschichte der Alpenseglerkolonie in Schaffhausen.

(53/11) NOLL, HANS. Mitbürger aus der Vogelwelt: Die Dohlen. Naturf. Ges. Schaffhausen, Flugblatt Nr. 5, 1953, 4°, 4 S. — In der ihm eigenen Lebendigkeit und Wärme berichtet der erfahrene Kenner über den Jahreslauf der Dohle, vor allem für die Schaffhausener Öffentlichkeit. Dabei liegen u. a. eigene Beobachtungen und solche von D. ZIMMERMANN (Zürich) zugrunde. Einzeln angeführte Ringfunde klären über die Beweglichkeit Schweizer Dohlen (z. B. bis Aude und Haute-Garonne), über Wintergäste und über andere Fragen auf.

(53/13) Star siehe oben.

(55/2) VERHEYEN, R. Les Linottes, *Carduelis cannabina* (L.), nicheurs et visiteurs d'hiver en Belgique. Gerfaut 45, 1955, S. 5—25. — Wie die Ringfundkarte zeigt, ist der Bluthänfling ein Musterfall eines strengen Breitfront-Richtungsvogels: Eine Bahn von 370 km Querschnitt (nicht viel größer als die Hauptachse des belgischen Beringungsgebiets) erstreckt sich mit recht gleichmäßiger Fundbeschildung etwa von Stockholm bis Madrid. Es sind alle einschlägigen Ringfunde dargestellt, auch diejenigen auswärts beringter Vögel, soweit sie mit Belgien etwas zu tun haben, und nach Bahn und Zeit gut ausgewertet (703 Funde). 204 belgische Ringvögel erreichten durchschnittlich 7 Monate (*Fringilla coelebs* 13 Monate); nur 6 von ihnen erreichten das zweite Fortpflanzungsjahr, nur 36 das erste. Demnach sind 162 oder 80% Ringvögel nicht mehr zur Fortpflanzung gekommen. Die belgischen Hänflinge müßten in 2 Bruten zusammen 10 Junge hochbringen, um den Bestand zu erhalten; Verfasser glaubt, daß die Art im Gebiet in einer kritischen Phase steht. Tageshöchstbetrag für den Zug nach bisheriger Kenntnis 80 km. Zugrichtung streng NE—SW und umgekehrt. Der Zug wickelt sich mit Vorliebe gegen den Wind ab. Dazu paßt, daß im Oktober/November SW-Wind der häufigste, der wärmste und der feuchteste ist. Die Arbeit rechnet als H 269 R 310.

(54/12) VERHEYEN, R. Les pinsons du nord (*Fringilla montifringilla*) en Belgique. Gerfaut 44, 1954, S. 324—342. Mit Zugkarte nach Ringwiederfinden. — Eine treffliche, kurzgefaßte Übersicht: Ausbreitung der Ringdaten, sodann Interpretation, aus der wir ausziehen: 1. Phänologische Angaben für Belgien. — 2. Von 127 Ortsfunden im Beringungs-Herbst und -Winter sprechen 44 für mindestens 3 Wochen Aufenthalt. Verdichtung zusammen mit *F. coelebs* hauptsächlich im Buchengebiet und bei guter Ernte an Bucheckern und Nadelholzsaamen. — 3. In Belgien dürfen Bergfinken von Ende November bis Mitte Februar als Überwinterer gelten, obwohl Einbruch von Schneewetter zu Ausweichbewegungen führen kann. Wegzug bis Anfang April, ausnahmsweise später, sogar Übersommerer (Gefangenschaftsstücke?). — 4. In nachfolgenden Herbst-Winter-Abschnitten wurden 21 Bergfinken am früheren Beringungsplatz wiedergefunden, darunter 9 als Überwinterer. Außerdem sind 12 in Abständen bis zu 3 Jahren 15 bis 60 km vom Beringungsort entfernt nachgewiesen. Dabei ist zu bedenken, daß nach SCHIFFERLI zwischen Schlaf- und Futterplatz eine Strecke von 50 km liegen kann. — 5. Von Oktoberdurchzügler wurden bis zu 6 Monate später wiedergefunden: 3 im Stromgebiet der Somme, 4 ebenso der Seine, 7 Loire, 1 Garonne: Also Weiterzug nach SW. — 6. Von 19 späteren Fernüberwinterern entfielen 5 auf Italien, der Rest auf Südfrankreich und NE-Spanien. Einiges spricht dafür, daß die Vögel im Fundwinter den Weg nicht über Belgien genommen, sondern sich weiter östlich gehalten und in verschiedenen Wintern also verschiedene Winterquartiere gewählt hatten. — 7. Herkunft: 13 Wiederfunde lassen erkennen, daß die Gäste Niederbelgiens aus Skandinavien und vielleicht Finnland stammen; zwei Ringvögel in Dänemark und Norwegen entfielen sogar auf einen Januar späterer Zugzeit, überwintereten also viel nördlicher. Von den 58 Funden auswärts beringter Bergfinken erwiesen sich 23 als Passanten aus den Niederlanden. 9 Ringvögel aus Westdeutschland und 2 aus Schweden trafen in derselben Zugzeit in Belgien ein, 24 in einer späteren Zugzeit; Befunde zu den belgischen Beringungen passend. Soweit sie fern und außerhalb des üblichen Hinterlandes (sogar in Schlesien; dabei aber ein von Helgoland verschickter Versuchsvogel, was nicht erwähnt ist) beringt wurden, liegt gewiß wieder Winterquartierwechsel vor. — 8. Die Bergfinken halten offenbar in breiter Front etwa in Richtungen zwischen W und S; auch finnländische und russische Bergfinken dürften Belgien erreichen. — 9. Auf die Wanderung nehmen Einfluß: Die Nahrung (genaue Angaben; die Bestände können schon in Skandinavien und Dänemark aufgefangen werden), Neigung zum Bilden großer Verbände (beachte Schlafplatzverdichtungen), positiver Anemotropismus beim Zug. Zug am Tage, gelegentlich auch bei Nacht. Verfasser hält die Zugrichtung für stark abhängig von den Windströmungen und also der Großwetterlage. — Unter Punkt 10 werden einige Warnungen ausgesprochen, die bei der Deutung der Richtungswahl zu beachten sind, und unter 11. eine kurze Übersicht über grundsätzliche Orientierungsfragen gegeben. — 12. Auf den vorliegenden Fall angewandt läßt sich sagen, daß den Vögeln eine gewisse Kenntnis schon (am Geburtsort, im Winterquartier usw.) erlebter Landschaften zugestanden werden darf. Der positive Anemotropismus führt dazu, daß die Bergfinken unter Umständen in verschiedenen Jahren verschiedene Richtungen einschlagen; die angetroffene Nahrungsmenge wirkt gegebenenfalls konzentrierend, und der Sozialtrieb kann dieses Verhalten steigern. — Die Studie schöpft bei aller Kürze aus einem großen Stoff, auch des Schrifttums, und enthält noch mehr Anregungen als hier wiedergegeben werden können. — Die Ringfundlisten erwähnen auch ausländische Ringvögel in Belgien. Bei den Helgoländer Ringvögeln endend mit 568, 397, 941 und 842 sind Berichtigungen notwendig, ebenso bei Rossitten 372; die Helgoland-Vögel 299 und 858 sind keine Bergfinken. Die deutschen Vogelwarten werden später eine Liste auflegen.

(53/12) CROUSAZ, G. DE. Observations sur le Gros-bec (*Coccothraustes*). Nos Oiseaux 22, 231, 1953, S. 132—135. — Starker Einfall August/September 1952 in der Gegend von Lausanne, 46 Beringungen mit 3 Nachweisen 230 bis 290 km SSW, ferner ○ 9. 9. + 24. 10. Provinz Valencia (1000 km SE). AMANNS Baseler Kernbeißer wiesen 5mal nach SE (Italien) und 4mal nach SW (Frankreich).

(54/13) JENNING, WOLF. Polygami hos stenskvätta (*Oenanthe oenanthe*). Vår Fågelvärld 13, 1954, S. 167—171. — Ein Paar Steinschmätzer brütete 1951, 1952 und 1953 am gleichen Platz bei Stockholm. Während das ♀ brütete, verband sich (1951) das ♂ mit einem anderen, 160 m entfernt brütenden ♀. Das bigame ♂ widmete sich dem Füttern der ersten Brut bis wenige Tage vor Ausfall der anderen, 23 Tage späteren Brut, um nun ganz dieser sich zuzuwenden (obwohl die ersten Jungen noch unselbständig). — Bei einem anderen Paar 1953 bestand ein Abstand von 350 m und nur 7 bis 8 Tage zwischen den beiden Bruten; das ♂ fütterte einige Tage in beiden Nestern, dann aber nur beim 2. Geheck. Schüz

(H 261) HILPRECHT, ALFRED. Nachtigall und Sprosser. Neue Brehm-Bücherei, Heft 143. A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg 1954, 94 S. 3,75 DM. — Die Arbeit bringt in Tabellenform Beringungsergebnisse, darunter eine Anzahl mit Helgoland-Ringen erzielter Fernfunde, zählt daher als 261. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland. — Ein tüchtiger Kenner schildert hier Verbreitung, Biotop, Brutbiologie, Zug und vieles andere aus der Lebensweise unserer dem Namen nach so bekannten Nachtigall und bezieht den Sprosser als ihren nächsten Verwandten in die Darstellung ein. Verbreitung in Deutschland eingehend behandelt

und in Karten dargestellt; zum Zug beider Arten je eine Ringfundkarte; über den Gesang allein mehr als 9 Seiten. Vom Schrifttum nur deutschsprachiges berücksichtigt, doch findet der Leserkreis dieser Buchreihe wohl alles, was er über die zwei Meistersänger wissen möchte. HILPRECHT kann sich vielfach auf eigene Feststellungen stützen, so besonders im Abschnitt Revierbeständigkeit und -wechsel und bei der Frage der Dauerehe (2513 Nachtigallen im Stadtgebiet Magdeburg beringt, davon 361 insgesamt 575mal kontrolliert!). Während Gebrüder MÜLLER behauptet hatten, alle Nachtigallenpaare, „die alljährlich wieder zum beliebten Brutplatz zurückkehrten, an uns unverkennbaren Zeichen jedesmal als die vorjährigen erkannt“ zu haben und so der Annahme einer Dauerehe das Wort redeten, muß HILPRECHT auf Grund der vorgelegten, mit Hilfe von Al- und Farbringen gewonnenen Ergebnisse diesem Märchen den Garaus machen. — Referent sieht sich hier zu einer Abschweifung veranlaßt. Nichtberinger glauben bisweilen, Einzelvögel auch ohne Ring, nur auf Grund von Kennzeichen im Äußeren oder im Verhalten, sicher erkennen zu können. Man muß wohl erst die oft verblüffenden Erfahrungen des Beringers gesammelt haben, um die Kühnheit solcher Annahme zu ermaßen. Während L. SCHUSTER noch 1954 schrieb: „Der erfahrene Beobachter lernt . . . so viele charakteristische Einzelzüge der beiden Gatten kennen . . ., daß er sie daran bei einer zweiten Brut sicher identifizieren kann“ (Vogelwelt 75, S. 190 Anm.), meint gleichzeitig der Beobachtungs- und Beringungspraktiker W. SUNKEL: „Uns Beringern möge man . . . eine gewisse Zurückhaltung gegenüber Vogelgeschichten nicht verargen, deren Verfasser einzelne Vögel schildern, die sie nicht an einer künstlichen Erkennungsmarke . . ., sondern ohne dies an individuellen Besonderheiten im Gefieder und in ihrem Benehmen erkennen zu können glauben“ (Vogelring 23, 1954, S. 93). Es gibt, wie auch SUNKEL einräumt, selbstverständlich Ausnahmen, aber gerade der Beringer weiß, daß er in diesem und jenem Fall eines nicht gekennzeichneten Vogels die Identität „beschworen“ — und falsch geschworen hätte! — So erzieht auch das vorliegende Büchlein zur Selbstkritik. Man wünscht ihm einen recht weiten Leserkreis bei Lernenden und Gelehrten. R. Kuhk

#### Auswertungen nach nicht gekennzeichneten Vögeln

HOWARD, LEN. Alle Vögel meines Gartens. Geheimnisse des Vogellebens. 256 S., 33 Photos. Francksche Verlagshandlung Stuttgart 1954. 14,80 DM. — Dieses in der englischen Urausgabe *Birds as individuals* entschieden besser betitelt Buch stammt aus der Feder eines feinsinnigen „Tiermenschen“, der sich mit leidenschaftlicher Hingabe seine Gartenvögel, besonders Kohlmeisen, zu Freunden gemacht hatte; ein Teil der prächtigen Photos von HOSKING stellt die meist handzahmen Stücke persönlich vor. Wir erfahren eine Fülle von feinen Einzelheiten, so über das Spiel, das Schlafengehen, die Fortpflanzung und anderes; das sei rückhaltlos anerkannt. Trotzdem können zwei Einwendungen nicht verschwiegen werden. Obwohl die Vögel nicht (oder nur ausnahmsweise) beringt sind, spricht die Verfasserin die Einzelpersönlichkeiten mit Sicherheit an, sie weiß sogar die Nachkömmlinge zu unterscheiden (mit Ausnahme zweier Kohlmeisengeschwister von Eineiigencharakter) und Stammbäume über Jahre aufzustellen. Wenn auch die Identifizierung in den meisten Fällen zutreffen dürfte, besteht für den erfahrenen Beobachter keine Frage, daß die Verfasserin ihr Unterscheidungsvermögen überschätzt; sie ist sich der Schwierigkeiten des Ansprechens und der Tragweite ihrer Aussagen nicht immer bewußt — sonst würden wir nicht so nebenbei erfahren, daß der Buchfink Tschink sich 6 Jahre an die gleiche Partnerin gehalten habe! Sodann geht es um die Deutungen. Viele sind klug und überzeugen; andere vermenschlichen arg. Wissen und Verstand spielen eine große Rolle; siehe den Abschnitt über „Intelligenz“. — In dem Schlußteil spricht die Musiklehrerin, die auch über die Vogellaute anregend erzählt und Musikfachliches hineinbringt. Aber auch hier fehlt die kritische Durchsicht, wobei man fragen kann, ob nicht manches am Übersetzen liegt. Aber der Lapsus mit dem Teichrohrsänger, der offensichtlich ein Sumpfrohrsänger ist, geschah schon im Englischen, wie O. KOEHLERS Besprechung in Z. Tierpsychol. 1954 S. 344 erkennen läßt.

#### Fang- und Jagdweisen

ARNOULD, M. Description d'un piège utilisé par les oiseleurs d'El Haouaria (Cap Bon). Bull. Soc. Sci. Nat. Tunisie 7, 1954, S. 125—128. 3 Zeichnungen. — Diese eigenartige Fangweise verwendet eine zum Halbbogen gespannte Rute von noch grünem *Juniperus phoenicea*. Die Spannschnur besteht aus zwei Teilen, die in Schlingenform miteinander verbunden sind. Der eine Teil ist am einen Rutenende festgeknüpft, der andere läuft durch eine Öse des anderen Endes und ist durch ein Knebelchen am Durchgleiten gehindert. Nun wird von außen ein Pflock locker in die Öse gesteckt und damit die vorher durchgeholt Schlinge am Zurückgleiten gehindert. Die Fangrute wird so zwischen Steine oder in einen Busch gesteckt, daß das Ösenende der Rute emporragt und der eingefügte Pflock waagrecht steht. Die nun, wenn fängisch, lose hängende (und durch Einspeicheln nach Wunsch geformte) Schlinge schnell zurück, sobald ein Vogel auf dem Pflock Fuß faßt und diesen zum Fallen bringt. Wenn es nach Wunsch geht, wird der Vogel von der zurückgleitenden Schlinge an den Zehen gefaßt und mit diesen an die Öse gepreßt. E. MÉRITE, Les Pièges, Bibl. Scient.,

Payot éd., Paris 1942, beschreibt eine entsprechende „Fußgriff-Falle“ (pince-pieds) in wenig abweichender Form. Mit dieser am Cap Bon verbreiteten Fangweise (die nicht den Vorschriften für beschädigungslosen Fang zu Beringungszwecken in Europa genügt) wurden vielerlei Arten gefangen; ob das auffallende Vorwiegen von *Lanius senator* in der Beringungszeit einer Regel oder einem ungewöhnlich starken Durchzug entspricht, muß offenbleiben.

KUMERLOEVE, H. Sperberbeize in Syrien. Der Anblick 10, 1955, S. 112—113. — Im Gebiet von Latakya ist Vogelschießen und Vogelfang (mit Leimruten und Schlingen) in unerfreulichster Form sehr verbreitet; *Accipiter nisus* ist ein beliebter Beizvogel (Bild). Auch nördlich der türkischen Grenze, bei Antiochia und am Amik-See, werden die Vögel sehr verfolgt.  
Schüz

#### Rarae aves

KOERSVELD, E. VAN. Rarae aves. Ardea 42, 1954, S. 281—313. — Gründliche Untersuchung der Umstände, die zum Nachweis von Seltenheiten in den Niederlanden im Zeitraum von 1801 bis 1950 geführt haben, und Auswertung im Hinblick auf Herkunft der betreffenden Arten, Lage des Nachweisortes, Jahreszeit und Datum, Wochentag, Einwirkung beider Weltkriege usw. Bis 1910 kamen die Nachweise durch Erlegung oder Fang zustande, von da ab wachsend durch Feldbeobachtung. Seltenheiten „südlicher“ Herkunft nahmen, wahrscheinlich infolge günstiger Klima-Umstände, während der letzten Jahrzehnte zu, „nördliche“ Arten gingen zahlenmäßig zurück. Anzahl der Krank- und Totfunde wuchs ständig, was nicht nur der zunehmenden Bevölkerungszahl und der steigenden Zahl von Vogelkundigen zu verdanken, sondern vornehmlich auf die Vermehrung schädigender Einflüsse zurückzuführen ist (Ölpest, Leuchttürme und Feuerschiffe, Hochspannungs- und Telephonleitungen, Schnellverkehr, Giftanwendung). Karten, Tabellen (darunter Zusammenstellung der als Seltenheiten geltenden Arten nach Herkunftsrichtung) und Graphiken veranschaulichen die Ergebnisse der bemerkenswerten Untersuchung.  
R. Kuhl

#### Beringungsstationen

RYDZEWSKI, WLADISLAW. The present status of the World's bird ringing. Rivista Ital. Ornitol. 25, 1955, S. 28—41. — Eine umfassende Übersicht über die auch auf dem Gebiet der Stationen so unerfreulichen Kriegsfolgen, mit Hinweis auf inzwischen vollzogene Umstellungen und Neugründungen. Dabei wird sogar den privaten Kleinunternehmungen Aufmerksamkeit geschenkt (die nach Lage der Dinge ohnehin oft nur als vorübergehende Aushilfen gelten konnten). Auch die seit 1939 verstorbenen Leiter von Beringungsstationen sind aufgeführt. Eine Liste nach Ländern macht mit den jetzt arbeitenden Organisationen bekannt. Wir erfahren, daß sogar in Argentinien (Tucuman) und Peru (Lima) örtliche Ringe verwendet werden. Der Abschnitt über die Vereinigten Staaten nennt außer dem Fish & Wildlife Service auch die Game and Fish Commissions der einzelnen Staaten als Mittelpunkte für eigene Beringung.  
Schüz

#### Bird Study, Ardeola

Der British Trust for Ornithology gibt unter dem Namen Bird Study seit März 1954 eine eigene Zeitschrift heraus, die sich — wie es bei dem hohen Stand dieser Gesellschaft nicht anders zu erwarten ist — durch gehaltvolle Beiträge auf vielen Gebieten ornithologischer Forschung auszeichnet. Eine Auswahl von Titeln aus den ersten fünf Heften mag die Weite des Rahmens anzeigen: J. F. MONK, The breeding biology of the Greenfinch; R. H. POULDING, Loss of rings by marked Herring Gulls; J. GIBB, Population changes of Titmice, 1947—1951; K. E. L. SIMMONS, The advertising behaviour of the Great Crested Grebe; B. CAMPBELL, The breeding distribution and habitats of *Muscicapa hypoleuca* in Britain; H. N. SOUTHERN, R. VAUGHAN & R. C. MUIR, The behaviour of young Tawny Owls after fledging; R. A. O. HICKLING, The wintering of Gulls in Britain; A. WATSON, Bridled Guillemot counts in Norway; M. T. MYRES, The breeding of Blackbird, Song Thrush and Mistle Thrush in Great Britain (Untersuchung auf Grund von Nestkarten); D. LACK, The summer movements of Swifts in England; J. C. COULSON & E. WHITE, Abrasion and loss of rings among sea-birds. Die Zeitschrift enthält außerdem die Jahresberichte des British Trust for Ornithology und des Edward Grey Institute, Berichte über die von dieser Gesellschaft angeregten oder unterstützten Untersuchungen (Graureiherzählungen, Nestkartenuntersuchungen, Hausrotschwanzumfrage usw.), ferner über Beobachtungsstationen und schließlich über die Zugänge der Alexander Library.  
G. Zink

Ardeola, Revista Iberica de Ornitologia; Organo de la Sociedad Española de Ornitologia. Vol. 1, Madrid, Dezember 1954, 152 S. — Die junge Sociedad Española de Ornitologia (hier 16, 1953, S. 189) unter Präsidentschaft von MANUEL AULLÓ COSTILLA legt nunmehr als ihr Gesellschaftsorgan die „Ardeola“ vor. Das erste Heft, das für 1954 gilt, enthält außer Vereinsmitteilungen und -sätzen eine den Ornithologen der ganzen Welt hochwillkommene, 74seitige Übersicht über die in Spanien und Portugal sowie auf den Balearen und Kanaren nachgewiesenen Vogelarten und -rassen aus der Feder des umsichtigen Generalsekretärs FRANCISCO BERNIS. Beobachtungen von einer Herbstreise in Ostspanien und zu den Pityusen bringen R. E. und

W. M. MOREAU. Einer Fülle kürzerer Mitteilungen, größtenteils faunistischen Inhalts, darunter auch eine Auswahl besonders bemerkenswerter Funde von Ringvögeln auswärtiger Stationen in Spanien, folgt eine Schriftenschau. Die Zeitschrift und ferner ein Boletín-circular mit Vereinsnachrichten und kurzen ornithologischen Mitteilungen werden den Mitgliedern kostenlos zugestellt. Das Beitrittsgeld beträgt 40 Pesetas, der Jahresbeitrag für ausländische Mitglieder 100 Pesetas. Anträge um Aufnahme als Mitglied nimmt das Sekretariat in Madrid, Castellana 84, entgegen. Wir beglückwünschen unsere Fachgenossen in Iberien zu diesem erfreulichen Beginn regelmäßiger Berichterstattung durch die eigene Zeitschrift! R. Kuhk

## Nachrichten

### Tagungen

Die IV. Zentrale Tagung für Ornithologie und Vogelschutz der Natur- und Heimatfreunde im „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ fand vom 23. bis 25. Oktober 1954 in Schwerin statt. Sie stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Dr. H. SCHILDMACHER, war sehr gut organisiert, vereinte rund 180 Ornithologen (dazu 1 Gast aus Westdeutschland und 1 aus der UdSSR) und verlief anregend und erfolgreich. Die Sitzungen nahmen 1½ Tage ein. E. STRESEMANN berichtete über den XI. Internationalen Ornithologen-Kongreß in Basel, G. DEMENTIEV sprach über die ornithologische Arbeit in der Sowjetunion, R. DROST über Vogelberingungsfragen, H. DATHE machte Vorschläge für die praktische Arbeit der Ornithologie im Kulturbund. Aus den Ausführungen von K. MANSFELD hörte man über Auswirkungen des neuen Jagdgesetzes und Naturschutzgesetzes, die zum Teil in ihren Vogelschutzmaßnahmen noch weiter gehen als die Bestimmungen in Westdeutschland. Die Anwendung der Halsringmethode bei jungen Mauerseglern (*Micropus apus*) ergab riesige Insektenzahlen für die einzelnen Fütterungen, in der Mehrzahl Blattläuse, keine stechenden Hymenopteren (K. BÖSENBERG). Untersuchungen über das Massensterben des Mäusebussards (*B. buteo*) im Winter 1953/54 zeigten, daß dieses durch das Fehlen der Mäuse als fast ausschließlicher Nahrung verursacht war (R. PIECHOCKI). Über „Schwirrflug, Rüttelflug und Trillerflug“ sprach P. OEHNE (mit Film und Farblichtbildern). Eindrucksvolle Bilder vom Triel, *Burhinus oediacnemus* (O. WADEWITZ), ließen den geringen Färbungsunterschied der Geschlechter erkennen. Abnorme und seltene Vogelstimmen führte H. GROSSE vor. Im Bericht W. FEUERSTEINS über den Rauhußkauz, *Aegolius funereus*, in Thüringen erfreute die Tonaufnahme des einprägsamen Rufes. Sehr schön waren die Farbaufnahmen einiger Charaktervögel der Fährinsel von K. GENTZ und ganz besonders der „Wildschwäne (*Cygnus olor*) über Uhlenhorst“ von DRECHSLER, der außerdem einen Teil seiner prächtigen Farbfilmaufnahmen im Gebiet des Müritzees (mit herrlichem, zum Teil zeitgedehnten Bildern fliegender Höckerschwäne) zeigte. Dieser Film war — wie man sah — mit großem technischem Aufwand gedreht (u. a. Amphibienauto, riesiger Scheinwerfer für Elektronenblitz). Ein abends gezeigter Film „Vogelzugsforschung auf Hiddensee“ gibt ein sehr eindrucksvolles Bild von der Tätigkeit der Vogelwarte Hiddensee unter der Leitung von H. SCHILDMACHER. — Der zweite Nachmittag vereinte alle Teilnehmer bei einer Dampferundfahrt auf dem schönen Schweriner See, wo vor allem Schwäne und viele Hunderte von Enten zu beobachten waren. Am dritten Tag führte F. TIEDE, der Senior der Schweriner Ornithologen, der auch die Ausstellung über die Vogelwelt dieses Gebietes und die Bücherausstellung besorgt hatte, auf einer Tagesexkursion in das Naturschutzgebiet Lewitz. — Eine andere Exkursion ging zur Insel Poel. R. Drost

Beringertagung der Vogelwarte Radolfzell. — Nach mehrjähriger Unterbrechung veranstaltete die Vogelwarte Radolfzell-Rossitten vom 24. bis 26. Mai 1955 wieder eine Zusammenkunft von Beringungsmitarbeitern. Rechnet man die Mögginger Ornithologentreffen der ersten Nachkriegsjahre mit, so war dieser Lehrgang der 24. seiner Art. Die meisten Beringer kamen aus Westdeutschland, jedoch konnte auch 10 Mitarbeitern aus Mitteldeutschland, vorwiegend aus Sachsen, die Teilnahme ermöglicht werden. Die Vorträge und Vorweisungen behandelten einerseits Fang- und Beringungstechnik sowie Fragen der Berichterstattung über Beringung und Beobachtung (F. HEIDER: Fang von Wachtel, Heide- und Feldlerche; G. ZINK: Neue Altersbezeichnungen für die Beringungslisten; A. ROOS: Das Perlonspiegelnetz; G. ZINK: Aufgaben der Nestkarte), andererseits wurden Fragen der Biologie und die Möglichkeit ihrer Lösung durch den Beringer an einzelnen Vogelarten beispielhaft besprochen (E. HEER: Türkentaube; F. HORNBERGER: Weißstorch; H. LÖHRL: Kleiber; E. SCHÜZ: Star; H. SONNABEND: Neuntöter, Rotkopf- und Raubwürger). C. FENTZLOFF stellte Waldkauz, Steinkauz und Schleiereule in Farblichtbild und Tonband vor. Exkursionen führten in zwei Hauptbeobachtungsgebiete der Vogelwarte, so am 25. Mai ins Wollmatinger Ried, wo außer Kolbenenten und anderen dort regelmäßig anzutreffenden Arten sich zur freudigen Überraschung aller Teilnehmer auch 2 Purpurreier (*Ardea purpurea*) und 2 Silberreier (*Casmerodius albus*) beobachten ließen. R. Kuhk

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1955/56

Band/Volume: [18\\_1955](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftschau 35-59](#)